

Einstellung gegenüber Seiteneinsteigern

Beitrag von „Vertretungslehrerin“ vom 1. Juni 2023 22:27

Hallo Community,

vorweg: wie der Name oben schon sagt, bin ich nur Vertretungslehrerin. An einer Grundschule, dass das kein Spaziergang wird, war mir vorher schon klar. Ich habe nur eine „feste“, verlässlich planbare Stunde im Stundenplan, ansonsten bin ich Zweitbesetzung und springe in allen Fächern und Stufen spontan ein, wenn jemand ausfällt. Meist gibt es maximal die Info „Mathebuch S.18“ per Whatsapp von erkrankten Kollegen, was ich verstehen kann, wenn jemand mit Fieber im Bett liegt. Da ich dummerweise Germanistik, Politik und Journalistik studiert habe (auf Diplom, ging damals an meiner Uni), ist ein echter Quereinstieg nicht möglich hier in NRW - mit Deutsch geht das in der Schulform nicht, auch meine DaZ-Qualifikation und viele Jahre Berufserfahrung in der Unternehmenskommunikation helfen da natürlich nichts.

Was mich wirklich schockiert, sowohl an der Schule als auch hier im Forum: das Desinteresse und zum Teil die Verachtung, die viele grundständig ausgebildete Lehrer uns entgegenbringen. Nicht alle, aber viele. Da kann man 1000 Mal anerkennen, wie viel ihr uns pädagogisch-didaktisch voraushabt. Die Bereitschaft, sich weiterzubilden in diesem Punkt, wird auch nicht anerkannt - ich darf ja als Vertretungskraft nicht mal an Fortbildungen teilnehmen.

Und das war in einer Zeit, in der viele Menschen sich beruflich umorientieren irgendwann im Leben. Und in der ihr uns Lehrer zweiter Klasse ja eigentlich auch bräuchtet, damit nicht ständig Unterricht ausfällt. Mir sagen zwar die (wenigen, die überhaupt mal mit mir länger sprechen) Kollegen, dass mein Unterricht gut ist, für handwerkliche Verbesserungsvorschläge bin ich auch immer dankbar. Aber das Nicht-gegrüsst-werden, keine Antwort auf Fragen bekommen („das können dir dann die Kinder erklären“), das Desinteresse daran, dass ich überhaupt an Jahrgangs-Teams-Meetings teilnehme („das bringt dir doch nichts“) kotzen mich einfach nur an.

Deshalb werde ich den Ausputzer-Job jetzt auch wieder an den Nagel hängen. Klar, selbst schuld, mit meinem Hintergrund überhaupt an einer Grundschule anzufangen - dazu hat mich keiner gezwungen. Aber ich frage mich ernsthaft, wo unter solchen Bedingungen die Leute „aus der Wirtschaft“ herkommen sollen, die sich so was antun wollen.

Wenn ihr uns so inkompetent und lästig findet, fällt halt noch mehr Unterricht aus. Sicher besser, als von Idioten unterrichtet zu werden, die sich frecherweise erdreisten, mitten im Leben noch den Beruf wechseln zu wollen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 1. Juni 2023 22:35

Aus welcher Wirtschaft wurdest du denn geholt?

Und kannst du nicht jetzt (seit neuestem) den Quereinstieg machen? Oder war die Regel mit einem Schulfach nur für die Absolvent*innen anderer Schulfächer?

Beitrag von „wieder_da“ vom 1. Juni 2023 22:48

Ich weiß jetzt nicht, mit welcher Intention du diesen Thread gestartet hast, aber du kannst seit dem 1.5. den Seiteneinstieg gemäß der OBAS mit Deutsch und einem weiteren, nicht studierten Fach machen: <https://www.schulministerium.nrw/seiteneinstieg...amtserwerb-obas>

Beitrag von „Vertretungslehrerin“ vom 1. Juni 2023 23:11

„Aus welcher Wirtschaft wurdest du denn geholt“ - danke, das ist genau die Haltung, die ich meine.

Ihr habt natürlich recht: seit kurzem geht OBAS auch für Deutsch in der Grundschule. Leider nicht in meiner Stadt (Düsseldorf), auf die dafür nötige feste Stelle könnte ich mich nur im Ruhrgebiet an Brennpunktschulen bewerben. Das dafür nötige Fahren und den Zeitaufwand würde ich schon auf mich nehmen, auch Brennpunktschule wäre für mich kein No-Go (und ich weiss, dass das heftig ist). Aber wie gesagt: angesichts von Kommentaren wie „aus welcher Wirtschaft haben sie dich denn geholt“ habe ich grosse Zweifel, ob es überhaupt irgendwo Lehrer gibt, die Seiteneinsteiger nicht als Kuriosum oder minderwertig betrachten.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. Juni 2023 23:13

Unabhängig von deinen Erfahrungen ... könnte diese Aussage an deinem Auftreten liegen. "Wie es in den Wald hineinruft", Halt.

Alles Gute.

Beitrag von „Ilse2“ vom 1. Juni 2023 23:20

Entweder bist du schon auch empfindlich oder du arbeitest in einer besonders versnobten Schule.... An meiner Grundschule in der Nähe von Düsseldorf im Brennpunkt (von Stadtmitte zu Stadtmitte ca. 30 km) sind etwa 1/4 der Kollegen Seiten- und Quereinsteiger, manche sind super, andere haben noch Entwicklungspotential. Wir bekommen jetzt 2 OBASler, die Stellenausschreibungen sind aber schon gelaufen. Ich könnte mir aber sehr gut vorstellen, dass noch ne Stelle bei diversen Schulämtern freigeschauft würde, falls doch Interesse besteht. In Remscheid beispielsweise ist der Bedarf so hoch, dass von unserem Schulamt voraussichtlich Abordnungen dahin anstehen.

Beitrag von „Vertretungslehrerin“ vom 1. Juni 2023 23:30

Vielen Dank für die freundlichen Antworten mit Infos zu weiteren Möglichkeiten! Es freut mich, wenn anderswo Quereinsteiger besser integriert werden. Ich bin sicher auch empfindlich. Mutmassungen zu meinem Auftreten, ohne mich zu kennen, (mir hat noch nie jemand gesagt, ich wäre arrogant) empfinde ich dagegen als wenig qualifiziert. Ich habe auch nicht behauptet, dass alle Lehrer herablassend sind.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. Juni 2023 06:02

Das Ausrufezeichen ist ein Versehen, die Frage aber ernst gemeint gewesen. Was hast du denn vorher gemacht?

(Und ja, den Begriff ‚holen‘ finde ich komisch, Seiteneinsteiger*innen, die ich kenne, sind freiwillig in die Schule.

Und: nutz doch Obas, es ist eben jetzt deine Chance. Und dann hast du sogar ein 2. Staatsexamen.

Beitrag von „MrsPace“ vom 2. Juni 2023 07:32

Hört sich für mich jetzt eher nach einem klassischen You-Problem an. Ich würde mal überprüfen inwiefern sich deine Selbstwahrnehmung mit der Fremdwahrnehmung deckt. Ich vermute, es ist einfach ein Minderwertigkeitskomplex, den du auf Andere projizierst, ohne dass diese etwas dazu tun.

Beitrag von „Paraibu“ vom 2. Juni 2023 10:14

[Zitat von MrsPace](#)

Hört sich für mich jetzt eher nach einem klassischen You-Problem an. Ich würde mal überprüfen inwiefern sich deine Selbstwahrnehmung mit der Fremdwahrnehmung deckt. Ich vermute, es ist einfach ein Minderwertigkeitskomplex, den du auf Andere projizierst, ohne dass diese etwas dazu tun.

Das ist vielleicht nicht der ideale Faden hier, um den ersten Beitrag zu schreiben.

Aber der TS eine fehlerhafte Wahrnehmung der Realität zu unterstellen, empfind ich als wenig hilfreich. Ihre Schilderung liegt im Rahmen des üblichen Alltagsgeschehens.

Beitrag von „MrsPace“ vom 2. Juni 2023 10:20

[Zitat von Paraibu](#)

empfind ich als wenig hilfreich

Ich empfinde es schon als hilfreich. Und nun?

(Man geht ja oft von sich selbst aus und mir hat es schon geholfen, wenn einer meiner Freunde oder Freundinnen dann mal deutlich sagt, "Du, das ist aber jetzt echt ein You-Problem..." Dann kann man dahingehend wenigstens an sich arbeiten.)

Generell bin ich total dagegen, die "Schuld" auf andere Leute zu schieben. Man kann sie in der Regel nicht ändern. Aber man kann sich selbst ändern.

Beitrag von „PeterKa“ vom 2. Juni 2023 10:30

Zitat von Vertretungslehrerin

Ihr habt natürlich recht: seit kurzem geht OBAS auch für Deutsch in der Grundschule. Leider nicht in meiner Stadt (Düsseldorf), auf die dafür nötige feste Stelle könnte ich mich nur im Ruhrgebiet an Brennpunktschulen bewerben. Das dafür nötige Fahren und den Zeitaufwand würde ich schon auf mich nehmen, auch

Wenn du nicht auf die Grundschule festgelegt bist, findest du im Düsseldorfer Umfeld einige Schulen, die Deutsch, Sowi und auch DAZ händierend suchen und dir bestimmt gerne Vertretungsstellen anbieten oder den Seiteneinstieg ermöglichen können. Seiteneinsteiger sind bei uns völlig normal und werden komplett akzeptiert.

Beitrag von „Paraibu“ vom 2. Juni 2023 10:32

Zitat von MrsPace

Und nun?

Vielleicht als Ergebnis mitnehmen, dass freundliche zwischenmenschliche Gesten im kollegialen Alltag ganz sicher nicht schaden.

Beitrag von „Vertretungslehrerin“ vom 2. Juni 2023 11:58

Besten Dank an alle wohlmeinenden Kommentare, die mir zusätzlich helfen, eine informierte Entscheidung zu treffen. Ich habe nirgendwo behauptet, man habe mich „geholt“ (das sind nur die allgemeinen Rufe aus der Politik, die ich selbst als fragwürdig empfinde). Des weiteren habe ich auch nicht behauptet, „alle anderen“ seien schuld - das pauschal zum you-Problem zu erklären, finde ich sehr eindimensional. Natürlich gibt es sicher auch viele Lehrer, die Seiteneinsteigern offen gegenüber stehen. Also danke und ein schönes Wochenende - und bitte keine weiteren Mutmassungen mehr über mögliche Charakterdefizite meinerseits.

Beitrag von „mjisw“ vom 2. Juni 2023 12:06

[Zitat von chilipaprika](#)

Aus welcher Wirtschaft wurdest du denn geholt?

Ich war auch schon oft zu lange in der Wirtschaft. Je mehr man getrunken hat und je später es wird, desto schwieriger kommt man da wieder raus. Am Ende ist es wirklich gut, wenn man jemanden hat, der einen da raus- bzw. abholt.

Sorry, musste sein. Die Vorlage war einfach zu gut. 😊

Beitrag von „raindrop“ vom 2. Juni 2023 12:08

Naja, das erste was du hier machst, in einem Lehrkräfteforum, ist allen vor die Füße zu kotzen und mit verallgemeinerten Vorwürfen um dich zu werfen. Darauf haben alle hier nur gewartet...

Ich kann nicht bestätigen, dass hier alle was gegen Quer-, oder Seiteneinsteiger haben. Nur ist unsere Zeit auch irgendwie begrenzt und wir können nicht alle retten. Da ist viel Eigeninitiative und Einsatz gefragt, wenn du in diesen Beruf reinkommen willst.

Das wäre bestimmt auch umgekehrt so, wenn eine Lehrkraft in deinem ehemaligen Job aufgetaucht wäre und Unternehmenskommunikation machen möchte ohne vorher irgendetwas davon gehört oder gemacht zu haben. Was würdest du da erwarten?

Vielleicht solltest du diesen Ärger und Frust, den du hast, in der Schule ansprechen, nur da kann dir geholfen werden. Und wenn da nur Ablehnung und Verachtung in der Schule vorhanden ist, geh dort weg. Keiner muss sich einer toxischen Arbeitsumgebung aussetzen. Es gibt viele tolle Schulen, die Quereinsteiger versuchen, so gut wie es ihnen bei den begrenzten Kapazitäten möglich ist, zu integrieren und zu helfen

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 2. Juni 2023 12:22

[Zitat von mjisw](#)

Ich war auch schon oft zu lange in der Wirtschaft. Je mehr man getrunken hat und je später es wird, desto schwieriger kommt man da wieder raus. Am Ende ist es wirklich gut, wenn man jemanden hat, der einen da raus- bzw. abholt.

Sorry, musste sein. Die Vorlage war einfach zu gut. 😄

An BBSen wird Wirtschaft unterrichtet aber auch für die Wirtschaft und auch für Wirtschaften. Was uns nicht drauf hindert, aus der Wirtschaft an die BBS zu kommen (was unserer Arbeitsfähigkeit im Allgemeinen ja zuträglich ist), aber auf der anderen Seite wenn man direkt aus der Wirtschaft kommt, dann dem Wirtschaftsunterricht abträglich sein kann (aber auch dem anderen Unterricht). Alles klar? 😄

Beitrag von „CDL“ vom 2. Juni 2023 12:22

Zitat von Paraibu

Aber der TS eine fehlerhafte Wahrnehmung der Realität zu unterstellen, empfind ich als wenig hilfreich. Ihre Schilderung liegt im Rahmen des üblichen Alltagsgeschehens.

Quatsch. Ja, das mag vielleicht der Wahrnehmung der TE oder auch deiner Wahrnehmung entsprechen ist damit aber längst kein „übliches Alltagsgeschehen“, denn es ist mitnichten einfach verallgemeinerbar.

Wir haben einige KuK an der Schule ohne volle Lehrbefähigung, sei es Studierende, die mit einigen Stunden bei uns sind, sogenannte Fachlehrer mit anderen Studienabschlüssen oder auch KuK, die z.B. als ausgebildete Gymnastiklehrer bei uns Sport unterrichten (über mehrere Jahre hinweg). Das sind ganz unabhängig von ihrer Ausbildung oder Lehrbefähigung im Alltag einfach Kolleginnen und Kollegen, die genauso ihren Job machen, wie jede/r andere auch und auch entsprechend integriert sind im Kollegium als völlig normale KuK.

Dies geschrieben finde ich das stetige „ihr“ der TE, wenn sie eigentlich nur über manche ihrer KuK schreibt, nicht alle, mit dem sie aber sämtliche Lehrkräfte im Forum mit klassischer Lehramtsausbildung adressiert und über einen Kamm schert nicht als Bericht des eigenen Alltagsgeschehens, sondern als undifferenzierten, pauschalen Rundumschlag, der Fronten konstruiert, die es bei differenzierter Eigenbetrachtung- zumindest einmal im Austausch mit KuK, die die TE so nicht behandelt haben in ihrem Alltag- erst einmal nicht gibt jenseits des Kopfes der TE. Das angesprochen Problem von Selbst- und Fremdwahrnehmung möchte ich insofern durchaus unterschrieben angesichts dieses Auftrittes und zwar ganz ungeachtet

dessen, dass es natürlich nicht in Ordnung ist, wie offenbar teilweise mit der TE an ihrer Schule umgegangen wird.

Zitat von Vertretungslehrerin

Was mich wirklich schockiert, sowohl an der Schule als auch hier im Forum: das Desinteresse und zum Teil die Verachtung, die viele grundständig ausgebildete Lehrer uns entgegenbringen. Nicht alle, aber viele. Da kann man 1000 Mal anerkennen, wie viel ihr uns pädagogisch-didaktisch voraus habt. Die Bereitschaft, sich weiterzubilden in diesem Punkt, wird auch nicht anerkannt - ich darf ja als Vertretungskraft nicht mal an Fortbildungen teilnehmen.

Ob du an Fortbildungen teilnehmen darfst entscheiden aber doch nicht deine KuK, sondern das sind an vielen Stellen ganz schlicht und ergreifend Vorgaben des Landes, wer an bestimmten Fortbildungen teilnehmen darf und wer nicht. Landesweit ausgeschriebene Fortbildungen können auch hier in BW Vertretungskräfte meist nicht absolvieren (wobei es immer wieder Ausnahmen gibt, wenn Leute sich unterstützt durch den PR dafür verkämpfen oder auch für das gesamte Schuljahr angestellt wurden und die Fortbildung genau für die Aufgaben dieses Schuljahrs hilfreich wäre), einfach weil sie eben lediglich stark befristet eingestellt sind. Meine KuK, die als sogenannte Fachlehrer eingestellt wurden dürfen aber als fest Angestellte selbstredend an derartigen Fortbildungen ganz genauso teilnehmen, wie KuK mit voller Lehrbefähigung. An schulinternen Fortbildungen nimmt natürlich das gesamte Kollegium teil, ungeachtet von Abschlüssen bzw. Vertragslaufzeiten.

Es könnte helfen, an dieser Stelle differenziert zu schauen, wer dir tatsächlich welche Art Fortbildungen verweigert. Geht es um Landesvorgaben oder ist es etwas, was eine SL in der Hand hat? Sind es tatsächlich deine KuK jenseits der SL, die bei dieser Frage ein Mitspracherecht haben und nutzen?

Zitat von Vertretungslehrerin

Aber das Nicht-gegrüsst-werden, keine Antwort auf Fragen bekommen („das können dir dann die Kinder erklären“), das Desinteresse daran, dass ich überhaupt an Jahrgangs-Teams-Meetings teilnehme („das bringt dir doch nichts“) kotzen mich einfach nur an.

Das verstehe ich gut, dass nicht einmal normal begrüßt zu werden im Alltag einem zumindest dann nicht mehr egal ist, wenn es mit weiterem Ausschluss verbunden wird von denselben Leuten. Ich habe dasselbe zwei Jahre lang mit einer Kollegin erlebt, die selbst Seiteneinsteigerin ist. Die hat mich nicht einmal angeschaut, geschweige denn begrüßt, war Teil des Mobbingtrupps im letzten Schuljahr. Das geht also ganz unabhängig von Fragen der Lehrbefähigung leider manchmal so zu zwischenmenschlich. Inzwischen hat sich das gebessert, dank zahlreicher harter Kämpfe. In diesem Jahr grüßt die Kollegin mich zumindest an den meisten Tagen normal, manchmal hat sie aber das Bedürfnis mir unqualifiziert von der Seite

ans Bein zu pinkeln, weil sie sich wohl vom letzten Jahr her einbildet, ich wäre für so etwas ein geeignetes Opfer. Ich lasse sie inzwischen damit einfach ziemlich hart auflaufen und zeige Kante. Das begrenzt diese Umtriebe deutlich. Ansonsten arbeite ich mit ihr zusammen wie erforderlich, mehr aber dann auch nicht.

Lehrerzimmer sind kein Ponyhof. Es gibt tolle, weitestgehend harmonische Lehrerzimmer (habe ich auch schon erlebt), und es gibt eben auch Kollegien, in denen man im Zweifelsfall auch mal mehr Kante zeigen muss untereinander, weil es sonst an der einen oder anderen Stelle respektlos oder übergriffig wird oder man ganz einfach auch nur untergebuttert wird, von irgendwelchen Leuten, die meinen, dass ihnen das zustehe oder denen das etwas gibt. Nachdem es das aber auch jenseits von Schulen in der Arbeitswelt immer wieder gibt, ist das meines Erachtens nichts, was generell gegen den Schuldienst sprechen kann.

Wenn du eigentlich gerne unterrichtest, dich nachqualifizieren möchtest, auch mehr machen willst, als nur Vertetungsstunden zu halten, dann mach OBAS, um eine volle Lehrbefähigung zu erlangen einerseits und lern andererseits für dich, wie du dich auch in einem Kollegium, welches mehr Haifischbecken, als Goldfischteich ist durchsetzen kannst, damit du nicht untergebuttert und ausgeschlossen wirst. Wie [MrsPace](#) geschrieben hat kann man andere Menschen nur selten und bedingt ändern, sich selbst aber bei entsprechendem Willen durchaus.

Last gut mit least: Hör auf Unbeteiligte mitverantwortlich zu machen für den Scheiß, den einzelne veranstalten. „Wir“ sind nämlich nicht dafür verantwortlich. Du machst mit der hinter solchen Formulierungen stehenden Haltung aber unnötige, zusätzliche Fronten auf, die sicherlich auch in deinem Berufsalltag keine Hilfe darstellen, die Situation nur weiter unnötig erschweren.

Beitrag von „Paraibu“ vom 2. Juni 2023 12:24

[Zitat von raindrop](#)

Das wäre bestimmt auch umgekehrt so, wenn eine Lehrkraft in deinem ehemaligen Job aufgetaucht wäre und Unternehmenskommunikation machen möchte ohne vorher irgendetwas davon gehört oder gemacht zu haben. Was würdest du da erwarten?

Wenn ein Unternehmen dringend Verstärkung benötigt, aber der "Markt" leergefegt ist und zusätzliche Kräfte mit der eigentlich gewünschten Qualifikation nicht zu finden sind, wird man umso mehr darauf achten, dass die alternativ eingestellten Kollegen die bestmögliche Einarbeitung erhalten und ein freundlicher Umgangston gepflegt wird.

Es wäre kontraproduktiv, hier unnötige Fehler zu machen, und demzufolge ein paar Monate später wieder von vorne beginnen zu müssen.

Beitrag von „raindrop“ vom 2. Juni 2023 12:51

[Zitat von Paraibu](#)

Wenn ein Unternehmen dringend Verstärkung benötigt, aber der "Markt" leergefegt ist und zusätzliche Kräfte mit der eigentlich gewünschten Qualifikation nicht zu finden sind, wird man umso mehr darauf achten, dass die alternativ eingestellten Kollegen die bestmögliche Einarbeitung erhalten und ein freundlicher Umgangston gepflegt wird

In der Wirtschaft werden die Stellen dann oft unbesetzt gelassen. Dort werden extrem selten völlig fachfremde Menschen eingestellt und ausgebildet, zumindest bei den Stellen, wo ein akademischer Abschluss vorausgesetzt wird.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. Juni 2023 12:56

[Zitat von mjiw](#)

Ich war auch schon oft zu lange in der Wirtschaft. Je mehr man getrunken hat und je später es wird, desto schwieriger kommt man da wieder raus. Am Ende ist es wirklich gut, wenn man jemanden hat, der einen da raus- bzw. abholt.

Sorry, musste sein. Die Vorlage war einfach zu gut. 😄

...

Und wieder was gelernt, bzw. verdrängtes, passives Wort reaktiviert.

Sorry für die Doppeldeutigkeit des Wortes. Es war wirklich nicht beabsichtigt.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 2. Juni 2023 13:30

[Zitat von chilipaprika](#)

...

Und wieder was gelernt, bzw. verdrängtes, passives Wort reaktiviert.

Sorry für die Doppeldeutigkeit des Wortes. Es war wirklich nicht beabsichtigt.

In meiner Region sagt man zu Kneipen eigentlich immer "Wirtschaft". Es hat bis weit in meine Jugend gedauert, zu verstehen, was mit dieser ominösen Wirtschaft im Sinne von Economy wohl gemeint ist.

Beitrag von „mjisw“ vom 2. Juni 2023 13:43

[Zitat von chilipaprika](#)

Sorry für die Doppeldeutigkeit des Wortes. Es war wirklich nicht beabsichtigt.

Kein Grund, sich zu entschuldigen. 😊 Ich kenne ja deinen sprachlichen Hintergrund ansatzweise.

Und es gibt auch wirklich, wie schon erwähnt wurde, sehr regionale Eigenheiten. Ich ging früher auch immer davon aus, jeder wisse, was ein Kräppel ist. Bei einem Gespräch mit einer Bayerin wurde mir klar, dass dem nicht so ist. Und es ist tatsächlich sehr differenziert:

<https://www.meine-familie-und-ich.de/krapfen-kreppe...och-pfannkuchen>

Beitrag von „Sommertraum“ vom 2. Juni 2023 13:54

[Zitat von Paraibu](#)

wird man umso mehr darauf achten, dass die alternativ eingestellten Kollegen die bestmögliche Einarbeitung erhalten.

Du solltest dabei berücksichtigen, dass die meisten Lehrkräfte mehr als ausgelastet sind und für die Einarbeitung keinerlei Zeit zur Verfügung gestellt bekommen. Je öfter man sich als LuL

unentgeltlich engagiert hat, desto geringer wird irgendwann die Bereitschaft dafür, erst recht, wenn QuereinsteigerInnen dabei waren, die wenig Beratungsinteresse zeigten.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. Juni 2023 14:26

[Zitat von mjiw](#)

Kein Grund, sich zu entschuldigen. 😊 Ich kenne ja deinen sprachlichen Hintergrund ansatzweise.

Und es gibt auch wirklich, wie schon erwähnt wurde, sehr regionale Eigenheiten. Ich ging früher auch immer davon aus, jeder wisse, was ein Kräppel ist. Bei einem Gespräch mit einer Bayerin wurde mir klar, dass dem nicht so ist. Und es ist tatsächlich sehr differenziert:

<https://www.meine-familie-und-ich.de/krapfen-kreppe...och-pfannkuchen>

Aber Paraibu weiß es vielleicht nicht (vermutlich nicht).

Mein regionales Problem: ich bin im Laufe meines "Spracherwerbs" echt viel unterwegs (seien es Austausche gewesen, wo man aber trotzdem bestimmte Wörter lernt, die Uhrzeit nennt, usw..), habe dann grob an 4 verschiedenen Orten studiert und gelebt, ich weiß einfach nicht mehr, wo der Krapfen, wo die Leeze, wo viertel neun (8 Uhr 15), wo "ich bin angefangen" usw.. Ich bin meine eigene Völkerwanderung mit eigenem Substrat und Superstrat 😄

Sorry, wollte keinen Thread sprengen, erst recht nicht, wenn endlich gute Deutschlehrer*innen in die Schule kommen und mich ablösen. (Sorry, Selbstironie und gerade schlechten Sprachtag erwischt)

Beitrag von „Vertretungslehrerin“ vom 2. Juni 2023 14:58

Ihr habt recht: es war eine dämliche Idee, mich hier mit einem aggressiven Rundumschlag einzuführen. Das tut mir jetzt auch leid, ich war gestern einfach zu geladen und hätte mich wirklich differenzierter ausdrücken sollen. Entschuldigung! Völlig eingebildet scheinen meine Eindrücke (von dieser Schule!) aber nicht zu sein, die SL hat mir in mehreren Gesprächen bestätigt, dass viele KuK noch an dem unter ihrem Vorgänger gewohnten Umgang mit VL

gewohnt sind - da durften die nämlich garnichts, auch nicht an Konferenzen teilnehmen. Die netten KuK sagen auch selbst, dass an ihrer Schule eher wenig Offenheit herrscht, auch unter den voll ausgebildeten Kräften untereinander. Ich nehme durchaus was mit von Eurer Kritik, gerade was meine Empfindlichkeit angeht. Aber ich finde nach wie vor, dass ein bisschen Freundlichkeit im Alltag wirklich hilfreich ist und man nicht sofort die totale Mimose ist, wenn man das Fehlen selbiger blöd findet. Und ja, ich weiss, dass es nicht an den KuK liegt, dass ich als VL keine Fortbildung machen darf. VL sein ist einfach ziemlich frustrierend - also schaue ich, ob ich in OBAS reinkommen kann und lass es ansonsten sein. Danke für die Tipps dazu!

Beitrag von „Vertretungslehrerin“ vom 2. Juni 2023 15:23

[Zitat von raindrop](#)

In der Wirtschaft werden die Stellen dann oft unbesetzt gelassen. Dort werden extrem selten völlig fachfremde Menschen eingestellt und ausgebildet, zumindest bei den Stellen, wo ein akademischer Abschluss vorausgesetzt wird.

Ähm... das ich einen akademischen Abschluss in einem durchaus schul-relevanten Fach habe, hast du überlesen? Und ist es in Schulen wirklich eine Lösung, so viele Stellen dann unbesetzt zu lassen?

Beitrag von „Seph“ vom 2. Juni 2023 15:30

[Zitat von Vertretungslehrerin](#)

Ähm... das ich einen akademischen Abschluss in einem durchaus schul-relevanten Fach habe, hast du überlesen? Und ist es in Schulen wirklich eine Lösung, so viele Stellen dann unbesetzt zu lassen?

Nein, ist es nicht. Genau dafür gibt es ja die hier bereits angesprochenen Möglichkeit für OBAS. Dass dabei priorisiert Schulen mit dem höchsten Bedarf versorgt werden, liegt in der Natur der Sache und würde auch in der Privatwirtschaft nicht anders ablaufen.

Beitrag von „Paraibu“ vom 2. Juni 2023 15:33

Zitat von Sommertraum

Du solltest dabei berücksichtigen, dass die meisten Lehrkräfte mehr als ausgelastet sind und für die Einarbeitung keinerlei Zeit zur Verfügung gestellt bekommen.

Wenn man keine Zeit hat, das Segel zu setzen, weil man rudern muss, muss man weiter rudern.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. Juni 2023 16:56

Zitat von Vertretungslehrerin

Aber ich finde nach wie vor, dass ein bisschen Freundlichkeit im Alltag wirklich hilfreich ist und man nicht sofort die totale Mimose ist, wenn man das Fehlen selbiger blöd findet.

Dann geh doch mit gutem Beispiel voran, oder findest du deinen Einstand hier freundlich? Wir kennen dich nicht und niemand hat dir was getan. Zum Thema "grußlos irgendwo reinrauschen" gilt dasselbe.

Beitrag von „ISD“ vom 2. Juni 2023 17:05

Zitat von Quittengelee

Dann geh doch mit gutem Beispiel voran, oder findest du deinen Einstand hier freundlich? Wir kennen dich nicht und niemand hat dir was getan. Zum Thema "grußlos irgendwo reinrauschen" gilt dasselbe.

Dafür hat sie sich doch in Beitrag 26 entschuldigt. Zumindest hab ich das so aufgefasst.

Beitrag von „Seph“ vom 2. Juni 2023 18:14

Zitat von Paraibu

Wenn man keine Zeit hat, das Segel zu setzen, weil man rudern muss, muss man weiter rudern.

Die Analogie passt nicht wirklich. An der Arbeitsbelastung der bestehenden Lehrkräfte ändert sich de facto nichts, wenn es zu Neueinstellungen kommt.

Beitrag von „Maylin85“ vom 2. Juni 2023 18:33

Nicht Grundschule, aber ich kenne das so überhaupt nicht. Vertretungskräfte nehmen selbstverständlich an allen Konferenzen teil und sind genauso eingebunden, wie jede andere Lehrkraft. Wir hatten Quereinsteiger, fachfremde Vertretungen, Bachelorstudeten... meinem Eindruck nach war das Miteinander konstruktiv und nett. Ruhrgebiet übrigens.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 2. Juni 2023 18:50

Zitat von Vertretungslehrerin

Völlig eingebildet scheinen meine Eindrücke (von dieser Schule!) aber nicht zu sein,

Dann wechsel die Schule. Es gibt durchaus Schulen, die einfach toxisch sind. Meist ist es die Schulleitung, aber es gibt auch Kollegien, die einfach ätzend sind.

Am BK sind Seiteneinsteiger eher die Regel als die Ausnahme. Ich wurde von Anfang an als vollständige Kollegin aufgenommen und hab zu keiner Zeit das Gefühl gehabt, dass ich nicht gleichgestellt bin.

Als Vertretungslehrerin bist du natürlich auch nur eine Übergangslösung. Es wäre daher wirklich wichtig, dass du einen echten Quereinstieg nach OBAS machen kannst. Wie sieht es mit Stellen aktuell aus?

Beitrag von „Vertretungslehrerin“ vom 2. Juni 2023 19:20

Dank der Tipps einiger Forums-TN hab ich nochmal nachgeschaut: in der Düsseldorfer Umgebung gibt es tatsächlich noch Schulen, die suchen (mit OBAS-Option). Ich versuche mein Glück - BK fänd ich wirklich super.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 2. Juni 2023 19:31

Zitat von Vertretungslehrerin

Dank der Tipps einiger Forums-TN hab ich nochmal nachgeschaut: in der Düsseldorfer Umgebung gibt es tatsächlich noch Schulen, die suchen (mit OBAS-Option). Ich versuche mein Glück - BK fänd ich wirklich super.

Dafür wünsche ich dir viel Erfolg!

Beitrag von „McGonagall“ vom 2. Juni 2023 19:54

Zitat von Vertretungslehrerin

Wenn Ihr uns so inkompetent und lästig findet, fällt halt noch mehr Unterricht aus. Sicher besser, als von Idioten unterrichtet zu werden, die sich frecherweise erdreisten, mitten im Leben noch den Beruf wechseln zu wollen.

Ja, ich habe Beitrag 26 gelesen und finde es toll, dass du gemerkt hast, dass das keine gute Lösung ist, den Frust, den du aus deiner Schule mit nach Hause nimmst, hier im Forum als erste Geste allen entgegenzuwerfen ☹️.

Ich wollte aber auch noch mal anmerken, dass das wirklich nicht üblich ist. Bei uns gibt es keine Seiteneinsteiger, aber viele Studenten, teilweise auch mit falscher Schulform, und wir haben auch Vertretungslehrkräfte, die völlig ohne Studium oder Abitur einige Jahre in Nischen unterrichten. Ich habe noch nie erlebt, dass jemand aufgrund der Qualifikation beurteilt wurde. Bisher wurde jede neue Lehrkraft freundlich und offen aufgenommen. Das gebietet die Willkommenskultur. Wie sich das dann entwickelt, da hat man ja selbst großen Einfluss drauf....

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. Juni 2023 19:57

Zitat von ISD

Dafür hat sie sich doch in Beitrag 26 entschuldigt. Zumindest hab ich das sp aufgefasst.

Das Zitat stammt aus Beitrag 26. Eine Entschuldigung, in der ich erkläre, dass ich es aber doch genau so meine, ist für mich keine Entschuldigung.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 2. Juni 2023 20:36

Zitat von Vertretungslehrerin

Dank der Tipps einiger Forums-TN hab ich nochmal nachgeschaut: in der Düsseldorfer Umgebung gibt es tatsächlich noch Schulen, die suchen (mit OBAS-Option). Ich versuche mein Glück - BK fänd ich wirklich super.

Viel Erfolg dabei. Das BK ist natürlich etwas völlig anderes als die Grundschule. Darüber solltest du dir im Klaren sein. Ein Vorteil ist natürlich, dass sich die BKs gut mit OBASlern auskennen und teilweise gute Ausbildungsstrukturen haben. Das kannst du bei einer Kontaktaufnahme ja mal herausfinden.

Beitrag von „ISD“ vom 2. Juni 2023 21:52

Zitat von Quittengelee

Das Zitat stammt aus Beitrag 26. Eine Entschuldigung, in der ich erkläre, dass ich es aber doch genau so meine, ist für mich keine Entschuldigung.

Man darf ja ungute Zustände trotzdem kritisieren. Wenn es an der Schule so zugeht, wie sie es beschreibt, dann ist das nicht in Ordnung. Und das kann man ja auch sagen, dass es einen ärgert. Der Ton macht dabe dieb Musik. Und sie hat sich für die Art und Weise, wie sie Kritik geübt hat, entschuldigt.

Beitrag von „raindrop“ vom 2. Juni 2023 22:18

Zitat von Vertretungslehrerin

Ähm... das ich einen akademischen Abschluss in einem durchaus schul-relevanten Fach habe, hast du überlesen? Und ist es in Schulen wirklich eine Lösung, so viele Stellen dann unbesetzt zu lassen?

Nein habe ich nicht überlesen, aber du bist in keinem deiner studierten Fächer für die Grundschule ausgebildet, daher fachfremd.

Und nein, es macht für die Kinder keinen Sinn die Stellen unbesetzt zu lassen, darum der Quer- und Seiteneinstieg.

Aber für einen gewissen Prozentsatz der Kinder einer Klasse würde es wahrscheinlich wirklich keinen Unterschied machen, ob jemand fachfremd unterrichtet oder kein Unterricht stattfinden würde, sie würden nur Bahnhof verstehen.

Beitrag von „Antimon“ vom 2. Juni 2023 23:44

Doch, ehrlich gesagt kann ich das absolut nachvollziehen, dass Lehrpersonen sich über schlecht qualifizierte Stellvertretungen irgendwann mal nerven. Ich hatte selbst in der Chemie zwei schlecht qualifizierte Studis, hinter denen ich dann mühsam kehren musste, weil es ihnen an Fachkompetenz gefehlt hat. Wir hatten in der Biologie hintereinander mehrere schlecht qualifizierte Berufseinsteiger, die nach einem Jahr wieder weg waren und jemand anderes schlecht unterrichtete Klassen übernehmen musste. Wir hatten in der Physik über mehrere Monate eine Stellvertretung, die selber nicht verstanden hat, was im Buch drinsteht. Das wieder grade zu rücken kostet mehr Zeit als 3 Monate Unterrichtsausfall zu kompensieren. Das nervt unfassbar.

Grundsätzlich ist das mal ein Fehler im System, das sollte gar nicht erst passieren. Aber mir gehen auch die Leute auf den Keks, die meinen mit nem Master in Sport könnten sie schon auch das bisschen Bio oder Physik an der Schule. Ne, da hab ich dann tatsächlich irgendwann keine Lust mehr, meine fertig ausgearbeiteten Unterlagen rauszudrücken nur um den Schaden durch Inkompetenz abzuwenden. Ich bin gegenüber Berufsanfängern mit entsprechender Fachausbildung immer freundlich und hilfsbereit. In machen Konstellationen ist es aber absolut vorhersehbar, dass man nur Ärger damit hat und nichts dabei rumkommt ausser Mehrarbeit, die man nicht gehabt hätte, hätte man selber gleich die Übetstunden übernommen.

Beitrag von „CluelessLabDog“ vom 3. Juni 2023 00:30

Zitat von Antimon

Doch, ehrlich gesagt kann ich das absolut nachvollziehen, dass Lehrpersonen sich über schlecht qualifizierte Stellvertretungen irgendwann mal nerven. Ich hatte selbst in der Chemie zwei schlecht qualifizierte Studis, hinter denen ich dann mühsam kehren musste, weil es ihnen an Fachkompetenz gefehlt hat. Wir hatten in der Biologie hintereinander mehrere schlecht qualifizierte Berufseinsteiger, die nach einem Jahr wieder weg waren und jemand anderes schlecht unterrichtete Klassen übernehmen musste. Wir hatten in der Physik über mehrere Monate eine Stellvertretung, die selber nicht verstanden hat, was im Buch drinsteht. Das wieder grade zu rücken kostet mehr Zeit als 3 Monate Unterrichtsausfall zu kompensieren. Das nervt unfassbar.

Grundsätzlich ist das mal ein Fehler im System, das sollte gar nicht erst passieren. Aber mir gehen auch die Leute auf den Keks, die meinen mit nem Master in Sport könnten sie schon auch das bisschen Bio oder Physik an der Schule. Ne, da hab ich dann tatsächlich irgendwann keine Lust mehr, meine fertig ausgearbeiteten Unterlagen rauszudrücken nur um den Schaden durch Inkompetenz abzuwenden. Ich bin gegenüber Berufsanfängern mit entsprechender Fachausbildung immer freundlich und hilfsbereit. In machen Konstellationen ist es aber absolut vorhersehbar, dass man nur Ärger damit hat und nichts dabei rumkommt ausser Mehrarbeit, die man nicht gehabt hätte, hätte man selber gleich die Übetstunden übernommen.

Hätte ich ehrlich gesagt gar nicht gedacht. Also dass der Mangel im Sek2 Bereich auch so groß ist. Naja

Witzigerweise steckt in dem doch sehr merkwürdig vorgetragenen Rant der Thread Erstellerin ein bisschen Wahrheit. Es kommt meiner Erfahrung nach stark darauf an, wo man sich hin bewirbt. Je weniger Mangel, desto mehr Ablehnung. Aber andererseits ist halt auch niemand für mein Lebensglück verantwortlich. Wenn ich irgendwo nicht gut behandelt werde, dann gehe ich woanders hin. Und es gibt wirklich wundervolle Orte an denen Quereinsteiger herzlich willkommen sind

Beitrag von „Antimon“ vom 3. Juni 2023 00:44

[Zitat von CluelessLabDog](#)

Je weniger Mangel, desto mehr Ablehnung

Das erlebe ich auch aus der gewerkschaftlichen Perspektive nicht so. Wir haben sehr viele schlecht qualifizierte Stellvertretungen an den Volksschulen und das geht den Kolleginnen und Kollegen unfassbar auf den Sack. Weil es eben noch mehr Aufwand verursacht als Stunden ausfallen zu lassen. Da ist man gar nicht mal unbedingt unfreundlich zu den Leuten, die die Stellvertretungen übernehmen sondern vor allem wütend auf ein kaputtes System.

An der Sek II ärgere ich mich in der Tat über die in der Industrie gescheiterten Biologen die meinen in der Schulchemie rumstümpern zu müssen. Oder eben die Sportler, die im Beifach eine Naturwissenschaft belegen weil sie genau wissen, mit Sport will sie eh keiner haben. 90 ECTS ohne Synergien sind leider ein bisschen mau fürs Gymnasium, insbesondere wenn man auf das Beifach sehr offensichtlich keine Lust hat. Wie erwähnt, die PH sollte solche Spässe gar nicht zulassen. Tut sie aber.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. Juni 2023 02:56

[Zitat von CluelessLabDog](#)

Es kommt meiner Erfahrung nach stark darauf an, wo man sich hin bewirbt. Je weniger Mangel, desto mehr Ablehnung.

Meine Erfahrung sagt das genaue Gegenteil: je mehr Mangel und Vertreterei, desto mehr Ärger hat man als Lehrkraft und umso mehr Frust erleben viele. Der Unterrichtsausfall juckt einen als Kollege doch nicht, der interessiert allenfalls die Eltern. Und selbst da: manchmal ist Unterricht so schlecht, dass einem der Ausfall als das geringere Übel erscheint. Deswegen sollte man zur vertretenden Person natürlich als Mensch immer freundlich sein, das ist hoffentlich unbestritten. Sie kann nichts für die Zusatzarbeit der anderen, die durch die Situation entsteht. Aber umgekehrt anzunehmen, dass eine Kollegin automatisch dankbar wäre, weil jemand einen Job in der Nachbarklasse erledigt und dazu oft Hilfe braucht, ist ein bisschen naiv.

Beitrag von „smali“ vom 3. Juni 2023 07:56

In unserer Schule werden seit einiger Zeit sehr sehr viele Vertretungsstellen ausgeschrieben, teilweise nur für wenige Stunden, die dann nach ein paar Monaten, spätestens im Sommer auslaufen und neu besetzt werden. Meist mit Seiteneinsteigern ohne GS Erfahrung.

Und da merke ich schon , dass im Kollegium die Motivation stark nachlässt immer wieder von vorne anzufangen um diesen Menschen zu erklären, wie Grundschule läuft. Kaum sind sie halb angekommen, sind sie schon wieder weg.

Beitrag von „SparklingGrass30156“ vom 3. Juni 2023 08:16

Bei uns sind aktuell aufgrund von Mutterschutz und Erkrankungen sehr viele Vertretungslehrer.

Die meisten davon machen ihr Ding (SuS dürfen mit dem Handy spielen, Unterricht findet so gut wie nicht statt) und die Lehrkräfte der Schule dürfen dann die ganzen Kämpfe ausfechten und Lernlücken füllen.

Bei den Leuten handelt sich zu 90% um Leute ohne Studium oder Ausbildung im pädagogischen Bereich. Daher gibt es bei uns mittlerweile einiges an Skepsis.

Beitrag von „ISD“ vom 3. Juni 2023 08:57

Alles was ihr schreibt ist verständlich. Die TE ist aber nicht fachfremd und so, wie es sich liest, scheint sie sich die größte Mühe zu geben. Ob ein*e Junglehrer*in frisch aus dem Ref oder eine frustrierte Lehrkraft kurz vor der Pension, einen viel besseren Unterricht macht als eine engagierte Quereinsteigskraft, wage ich manchmal zu bezweifeln. Es kommt, wie immer, auf die Person an.

An der Grundschule, an der ich viele Jahre war (nicht als Lehrkraft oder Vertretung), war man schon dankbar, dass es Vertretungskräfte gibt (und die waren weder studiert oder sonst was, sondern Hausfrauen aus dem Stadtteil, die paar Stunden Abwechslung brauchten, weil die eigenen Kinder schon groß waren). Ohne sie hätten die LK Mehrarbeit leisten müssen, worauf gar niemand Bock hatte. Stichwort Unterrichtsgarantie in der Grundschule. Obwohl man heilfroh über die Vertretungskräfte war, hat mit den in den Pausen auch niemand gesprochen. Es hat mir wirklich etwas Leid getan. Das war jedoch keine Böswilligkeit der Kolleg*innen, sondern die Bubble, in der sie waren. Sie sprachen miteinander über die Planung der

Wandertage, Entwürfe von Klassenarbeiten, etc... Damit hatten die Vertretungslehrkräfte nichts zu tun. Und je mehr man über Berufliches miteinander spricht, um so mehr lernt man sich kennen und rutscht dann auch schneller ins Private. Das lag also etwas in der Natur der Sache.

Dennoch merke ich hier im Forum schon, wie feindselig manche User*innen Quereinsteiger*innen gegenüber eingestellt sind. Ich habe das Gefühl, dass sich manche dadurch in Ihrer Profession extrem abgewertet fühlen. Das hat aber mit den einzelnen Quereinsteigenden nichts zu tun, sondern mit dem Konzept des Lehramtsstudiums und des Lehrerseins. Die Lehrkräfte, mit den ich gesprochen habe, und das sind sehr viele, haben mir versichert, dass sie aus dem Studium nichts für ihre pädagogische Arbeit mitgenommen haben. Vieles haben sie im Ref, wobei dieses ja tws. auch unter Laborbedingungen stattfindet, gelernt und das allermeisten on the job. Am wichtigsten ist die Unterstützung durch Kolleg*innen und Fortbildungen.

Eine grundständig ausgebildete Lehrkraft kann sich überigens jederzeit in ihrer Branche in der freien Wirtschaft (ihr wisst schon welche ich meine-wobei die andere auch ginge ☐) bewerben. Man wird gucken, wie Sie sich macht und ihr nach und nach immer mehr zutrauen. Je würde aufsteigen und ihr Gehalt nach oben verhandeln. Wenn jemand eingestellt wird, setzt erstmal voraus, dass die Person den Job hinbekommt. Die einen schaffen es, die anderen müssen weiter ziehen- unabhängig der grundständigen Ausbildung. Übrigens gehört da die Einarbeitung zu den ganz normalen Aufgaben der Mitarbeitenden, die man nebenher macht. Da hat auch keiner extra Stunden dafür.

Anekdotische Evidenz: Am Gymnasium meiner Tochter gibt es viele Quereinsteigende. Am Anfang wusste ich als Mutter natürlich nicht, wer welche Ausbildung hat. Es gab eben LK die ich, von außen betrachtet, als "besser, pädagogisch wertvoller,..." befand und andere, da fragt man sich, warum Himmels willen so jemand Lehrkraft wird... Wie überall eben.

Überraschung: Die beiden Quereinsteigenden, die meine Tochter unterrichten, sind nicht die von der zweiten Sorte.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 3. Juni 2023 09:03

[Zitat von ISD](#)

Überraschung: Die beiden Quereinsteigenden, die meine Tochter unterrichten, sind nicht die von der zweiten Sorte.

Es gibt sowohl auf der Seite der Grundständigen als auch auf der Seiteneinsteiger immer Graupen und engagierte tolle Lehrkräfte.

Was man manchmal beobachten kann: Seiteneinsteiger haben manchmal Probleme in ihrem Job, denken, dass im Lehrerberuf alles besser wird, merken dann aber, dass sie selbst das Problem sind.

Beitrag von „ISD“ vom 3. Juni 2023 09:14

Zitat von Sissymaus

Was man manchmal beobachten kann: Seiteneinsteiger haben manchmal Probleme in ihrem Job, denken, dass im Lehrerberuf alles besser wird, merken dann aber, dass sie selbst das Problem sind.

Stimmt. Viele merken es nicht mal dann.

Beitrag von „smali“ vom 3. Juni 2023 09:35

Ergänzend zu meinem Post oben sollte ich vielleicht ergänzen, dass sie alle Quereinsteiger, egal welche Ausbildung, Dauer des Vertrags etc vom Kollegium immer freundlich und aufgeschlossen aufgenommen werden. Natürlich sitzen sie in allen Konferenzen, sprechen wir im Lehrerzimmer und behandeln sie wie alle anderen. Es gibt da keine zwei Klassengesellschaft... aber die Motivation ihnen alles zu erklären , vom zeugnisprogramm bis zum Ablauf der Einschulung lässt halt deutlich nach, wenn man weiß, dass sie alle nach ein paar Monaten weg sind.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 3. Juni 2023 09:56

Zitat von ISD

Stimmt. Viele merken es nicht mal dann.

Das stimmt. Selbst, wenn man es ihnen sagt, kommt keine Erkenntnis. Am Ende waren es die blöde Schule und die blöden Kollegen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 3. Juni 2023 09:59

[Zitat von smali](#)

zeugnisprogramm bis zum Ablauf der Einschulung lässt halt deutlich nach, wenn man weiß, dass sie alle nach ein paar Monaten weg sind.

Wieso sind sie nach ein paar Monaten weg? Vermischst du hier Vertretungen und Quereinsteiger?

Vertretungen haben außer Unterricht wenig zu tun. Sie werden keine Zeugnisse schreiben oder sonst was. An Konferenzen müssen sie natürlich teilnehmen, denn sie geben Unterricht und sind Teil des Schullebens. Um nichts anderes geht's in solchen Konferenzen.

Quereinsteiger sind jedoch vollwertige Kollegen, die genauso auch arbeiten müssen und gleichzeitig berufsbegleitend ausgebildet werden. Jedenfalls ist das in NRW so. Ich sehe da doch einen deutlichen Unterschied.

Beitrag von „ISD“ vom 3. Juni 2023 10:03

[Zitat von smali](#)

Ergänzend zu meinem Post oben sollte ich vielleicht ergänzen, dass sie alle Quereinsteiger, egal welche Ausbildung, Dauer des Vertrags etc vom Kollegium immer freundlich und aufgeschlossen aufgenommen werden. Natürlich sitzen sie in allen Konferenzen, sprechen wir im Lehrerzimmer und behandeln sie wie alle anderen. Es gibt da keine zwei Klassengesellschaft... aber die Motivation ihnen alles zu erklären, vom zeugnisprogramm bis zum Ablauf der Einschulung lässt halt deutlich nach, wenn man weiß, dass sie alle nach ein paar Monaten weg sind.

Kann ich komplett nachvollziehen. Für "die Neuen" ist es dennoch doof, wenn sie die zuletzt von die genannten Aufgaben ausführen sollen und niemand Lust hat zu erklären wie es geht. Am Ende fällt es auf sie zurück, wie unfähig sie seien, wenn sie es falsch machen. Grade ein Schulfest läuft an jeder Schule anders ab. Auch berufserfahrene, "echte" Lehrkräfte müssen da eingewiesen werden

Eine wirklich interessierte Frage: Lernt man im Ref mit dem Zeugnisprogramm umzugehen? Und wenn ja, wo? Im Studienseminar oder bei der Mentorin?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 3. Juni 2023 10:07

Zitat von ISD

Eine wirklich interessierte Frage: Lernt man im Ref mit dem Zeugnisprogramm umzugehen? Und wenn ja, wo? Im Studienseminar oder bei der Mentorin?

Was heißt denn „damit umzugehen“? Es gibt ganz unterschiedliche Programme. Jeder wird sicher eingewiesen, wie er seine Noten einzutragen hat. Das Zeugnis am Ende zu erstellen, ist meist Sache der Klassenlehrer. Wenn du willst, frag diese, ob du zusehen kannst, wie das funktioniert. Da hat jede Schule ihr eigenes System und eigene Vorgehensweise.

Das Studienseminar hat damit gar nichts zu tun.

Edit: ich schreibe für NRW. Mir fällt grad ein, dass du ein anderes BL bist, oder? Da kann sicher jemand anders qualifiziert antworten.

Beitrag von „ISD“ vom 3. Juni 2023 10:10

Zitat von Sissymaus

Edit: ich schreibe für NRW. Mir fällt grad ein, dass du ein anderes BL bist, oder? Da kann sicher jemand anders qualifiziert antworten.

Ja, danke dir. Komme aus Hessen.

Beitrag von „s3g4“ vom 3. Juni 2023 10:36

Zitat von ISD

Eine wirklich interessierte Frage: Lernt man im Ref mit dem Zeugnisprogramm umzugehen? Und wenn ja, wo? Im Studienseminar oder bei der Mentorin?

Lernt man nicht pauschal. Ich kann das heute noch nicht und mir ist es auch egal, weil ich keine Zeugnisse erstellen muss.

Ich trage meine Note, wie auch den Unterricht, im Schulportal ein und das wars für mich. Das Schulportal wirst du sicher kennenlernen, denn damit sollen alle Schule arbeiten.

Beitrag von „Antimon“ vom 3. Juni 2023 12:42

Zitat von ISD

Die TE ist aber nicht fachfremd

Germanistik, Journalistik und Politik klingt für mich nicht so, als könnte man das an der Grundschule besonders gut gebrauchen. Am Gymnasium wär's überhaupt kein Problem, im Gegenteil wäre das in unserem System gar kein Quereinstieg sondern eine regulär qualifizierende Ausbildung. Aber es geht ja um Grundschule.

Beitrag von „ISD“ vom 3. Juni 2023 12:56

Zitat von Antimon

Germanistik, Journalistik und Politik klingt für mich nicht so, als könnte man das an der Grundschule besonders gut gebrauchen. Am Gymnasium wär's überhaupt kein Problem, im Gegenteil wäre das in unserem System gar kein Quereinstieg sondern eine regulär qualifizierende Ausbildung. Aber es geht ja um Grundschule.

Oh, ich hatte Germanistik und Anglistik im Kopf. Dann hab ich da wohl zwei Threads durcheinandergebracht. Sorry.

Beitrag von „chemikus08“ vom 3. Juni 2023 13:53

Zitat von Antimon

dabei rumkommt ausser Mehrarbeit, die man nicht gehabt hätte, hätte man selber gleich die Übetstunden übernommen

Sorry, aber über den Punkt sind wir schon lange hinweg. Die Alternative lautet vielmehr, die Klasse umsonst zu Deinem bestehenden Unterricht mitzuführen und zwischen den Klassenräumen hin und her zu springen.

Beitrag von „Antimon“ vom 3. Juni 2023 14:02

Ja, das haben wir in der letzten Gewerkschaftssitzung auch diskutiert. Man möchte meinen, unsere Verantwortlichen lesen zu viel in den deutschen Medien. Irgendwo müssen die irrsinnigen Ideen ja herkommen.

Ein Kollege, der an der Sek I Französisch unterrichtet, schlug vor, er könne 3 Wochen die eine Klasse, dann drei Wochen die andere Klasse unterrichten, im Wechsel eben. Effektiv bedeutet das Stundenausfall und effektiv halten die Kolleginnen und Kollegen das wirklich für effizienter als eine schlecht qualifizierte Stellvertretung einzusetzen. Auch bei uns garantiert nota bene die Verfassung das Recht auf Unterricht bis einschliesslich Klasse 9. Dass wir das nicht mehr gewährleisten können, ist in der Politik immer noch nicht angekommen.

Beitrag von „Seph“ vom 3. Juni 2023 14:56

Zitat von chemikus08

Sorry, aber über den Punkt sind wir schon lange hinweg. Die Alternative lautet vielmehr, die Klasse umsonst zu Deinem bestehenden Unterricht mitzuführen und zwischen den Klassenräumen hin und her zu springen.

...was wiederum - wie wir inzwischen hier im Forum mehrfach besprochen hatten - eine rechtswidrige Dienstanweisung wäre.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. Juni 2023 15:42

Zitat von ISD

Übrigens gehört da die Einarbeitung zu den ganz normalen Aufgaben der Mitarbeitenden, die man nebenher macht. Da hat auch keiner extra Stunden dafür.

Ja, das ist im Ref als Mentor*in auch so. Beim Quereinstieg wird aber soundsooft viel mehr von den Kolleginnen verlangt, weil sie den Quereinsteigenden alles erklären müssen, es ersetzt quasi das Ref. Ich weiß es von Oberschulen, an denen ich in der Diagnostik war, da ging es nicht mal um einen Menschen, den sie einarbeiten sollten, sondern um rund ein Drittel der Belegschaft. Da gibt's dann vor allem auch Disziplin Konflikte, die der Rest des Kollegiums ausbaden muss und viel Abbruch. Der Fehler liegt im System. Dass das schlimm ist, für die, die neu reinkommen, ist klar, aber es erklärt zumindest, warum viele Alteingesessene gefrustet sind.

Bei uns kam hinzu, dass Ältere nicht verbeamtet wurden und Vertretungslehrkräfte mehr Geld bekommen und noch wie selbstverständlich gesagt haben: "hier bin ich, was soll ich machen?" und meine Kolleginnen dann für sie mit vorbereitet haben.

Klingt hier übrigens auch an:

Zitat von Vertretungslehrerin

Meist gibt es maximal die Info „Mathebuch S.18“ per Whatsapp von erkrankten Kollegen, was ich verstehen kann, wenn jemand mit Fieber im Bett liegt.

Was erwartet die TE denn sonst und was von Kolleginnen, die kein Fieber haben? Sie ist als Vertretungsperson eingestellt worden, wird genau dafür bezahlt.

Eine Möglichkeit wäre also zu schreiben, wie man sich damit fühlt, nicht dazuzugehören. Oder fragen, woran das liegen könnte, was man ggf. selbst ändern, wie damit umgehen kann. Dann könnte man gemeinsam hier darüber nachdenken. Stattdessen wird irgendwas angenommen und mehrfach pikiert betont, was alles studiert wurde. Das nutzt den Klassenlehrerinnen halt nichts. Es ist für ihre Arbeit schlicht egal, ob die Vertretende Germanistik oder Astronomie studiert hat.

Ich erlebe hier übrigens eine große Hilfsbereitschaft bei neuen Anfragen. Aber nur so lange, wie die Leute sich selbst angemessen sozial verhalten. Mancher benimmt sich wie ein Troll, da weiß man am Ende nicht, was man noch beitragen soll, außer einer Prise Ironie.

Betrifft nicht die TE, aber bezieht sich auf den Vorwurf, "immer würden Quereinsteiger herablassend behandelt." Dem ist nicht so, ansonsten bitte Beispiele liefern.

Beitrag von „Palim“ vom 3. Juni 2023 16:41

Zitat von Seph

Nein, ist es nicht. Genau dafür gibt es ja die hier bereits angesprochenen Möglichkeit für OBAS. Dass dabei priorisiert Schulen mit dem höchsten Bedarf versorgt werden, liegt in der Natur der Sache und würde auch in der Privatwirtschaft nicht anders ablaufen.

Belastet aber die Schulen noch mehr, die dank Brennpunkt und Standortnachteilen und unbeliebter Schulform und schlechterer Bezahlung ohnehin schon Nachteile haben, also weit mehr Aufgaben und weit mehr Vertretung als andere Schulen und sich dadurch die Stammllehrkräfte eine Menge Aufgaben untereinander aufteilen müssen, da diese oft nicht an die Vertretungen gegeben werden (können).

In NDS werden an Schulen mit Mangel u.a. Ref-Stellen gesetzt, damit die Statistik der Versorgung besser aussieht, also noch mehr Aufgaben für die Lehrkräfte.

Insgesamt ein schlechtes System, das die Ausbildung nicht vernünftig mit Ressourcen versieht, sondern seit vielen Jahren Auszubildende und Aushilfen verheizt, um den Mangel zu kaschieren und am System selbst nichts ändern zu müssen oder zu wollen.

Beitrag von „Vertretungslehrerin“ vom 3. Juni 2023 16:43

So, das ist mein letzter Post hier. Ich möchte mich noch einmal bei denjenigen bedanken, die erzählt haben, dass das Zusammenspiel zwischen Fachfremden, die sich engagieren, und voll für den Lehrberuf Qualifizierten durchaus auch funktionieren kann. Danke auch an diejenigen, die mich nach meiner Entschuldigung verteidigt haben. Der Rant zu Beginn war unbedacht und viel zu pauschal, das habe ich bereits geschrieben. Viele nennen daraufhin in ihren Posts selbst erlebte Beispiele dafür, dass Vertretungslehrer Mist machen etc. Diese „anekdotische Evidenz“ ist exakt das, was mir zu Beginn vorgeworfen wurde, durchaus zu Recht. Aber warum machen so viele genau das Gleiche - nur eben andersrum? Wo ist das besser?

Zu den übrigen Vorwürfen, die noch kamen: es ist total ok, wenn ich die Info „Mathebuch S.18“ bekomme. Ich lasse kein Kind mit dem Handy spielen und mache jede Stunde vollen Unterricht. Wenn es mir auf die Schnelle noch gelingt, suche ich mir selbst ABs, überlege mir Aufgaben, nehme Kunst-Material von zu Hause mit. Es passiert aber andauernd, dass z.B nur ein Zettel auf dem Tisch liegt, auf dem „Gefühlskreis machen“ steht. Gehe ich dann in die Nachbarklasse und frage, was denn ein Gefühlskreis ist, schicken mich die Kollegen weg mit der Aussage „das erklären dir die Kinder“. Ich erwarte auch überhaupt keine Stundenvorbereitungen, um Gottes willen. Es geht um ganz banale Dinge: einen Sitzplan am Pult deponieren (muss nicht aktuell sein) den alle Vertretenden sehen können. Die Regeln für den Morgenkreis 1x aufschreiben für alle, damit man sich das nicht in jeder Klasse neu erklären lassen muss. 1,2 Stichworte per Whatsapp dazu, in welchem Schrank das Material ist, das benutzt werden soll. Das müsste drin sein, finde ich. Und wenn ich eine Kollegin frage, ob wir irgendwann kurz sprechen können, weil Kinder in der Vertretungsstunde einen Konflikt hatten, wünsche ich mir eine Antwort, statt ignoriert zu werden. Ich finde das normal. In meinem früheren Beruf (nein, ich bin da nicht gescheitert, finde ihn aber gesellschaftlich nicht mehr so sinnvoll wie mit Mitte 20) ist es auch Usus, Leuten basale Dinge kurz zu erklären. Könnt ihr das in jedem Fach so toll, spontan irgendwas aus dem Hut zaubern, wenn ihr ein Fach vertreten müsst - und das 30 Minuten zuvor auf dem Weg in die Schule erfahrt?

Mich erschreckt der Ton einiger Foristen wirklich (und nochmal: meiner am Anfang wae auch blöd, wofür ich mich ernstgemeint entschuldigt habe). Die Fehler liegen im System, das zb. VL-Lehrer ohne jegliche Vorbereitung ins kalte Wasser schmeisst. Sicher gibt es Leute, die wirklich Schrott machen und ungeeignet sind. Das sind aber nicht alle. Und wenn man auch die vergrault, die sich wirklich bemühen, aber sich halt auch irgendwie erwünscht fühlen wollen - dann ist es halt kein Wunder, dass auch die nach kurzer Zeit wieder aussteigen.

Und zu meinem „pikierten“ Betonen der Studienfächer: mehrere Foristen schrieben, in der Wirtschaft würde man auch keine Leute ohne akademischen Abschluss nehmen. Ich habe aber einen. Und auf den Fachfremd-Einwand habe ich lediglich erwähnt, dass EINES meiner Fächer (Germanistik) auch für die Grundschule relevant ist.

Hoffe nur, die hier adressierten Foristen verhalten sich den KuK und SuS im echten Leben gegenüber ein bisschen anders.

Beitrag von „Palim“ vom 3. Juni 2023 16:54

Zitat von Vertretungslehrerin

Es geht um ganz banale Dinge: einen Sitzplan am Pult deponieren (muss nicht aktuell sein) den alle Vertretenden sehen können. Die Regeln für den Morgenkreis 1x aufschreiben für alle, damit man sich das nicht in jeder Klasse neu erklären lassen muss. 1,2 Stichworte per Whatsapp dazu, in welchem Schrank das Material ist, das benutzt werden soll.

Da glaube ich, dass Lehrkräfte zum einen betriebsblind sind, zum anderen gerade in der Grundschule eigene Gepflogenheiten sind und man wirklich am besten in den Klassen selbst fragen kann.

Die Lehrkraft geht davon aus, dass das eingeführte Ritual von den Kindern geleitet wird und hat das auch entsprechend eingeübt.

Wenn man länger in der Mangelsituation lebt und ständig eine andere Vertretung etwas übernimmt, von der man heute noch nicht weiß, dass sie morgen kommt, von der in NDS keine studiert sein muss und sie keine pädagogischen Kenntnisse braucht, dann sieht man schon in Klasse 1 schnell zu, dass die Klasse möglichst bald bestimmte Aufgaben relativ selbstständig erledigen kann oder es zumindest so gut eingeübt ist, dass darauf innerhalb der Vertretung zurückgegriffen werden kann.

Beitrag von „Vertretungslehrerin“ vom 3. Juni 2023 17:09

Wenn ich mir alles von den Kindern erklären lassen muss, reduziert das erstmal meine Autorität. Ausserdem geraten in vielen Klassen die Kinder dann in Streit, welche Regeln denn jetzt die richtigen sind - das hält sinnlos auf. Und nochmal: ich rede nicht davon, dass ich stundenlange Einweisungen möchte. Sondern einen Zettel auf dem Pult oder sonstwo, auf dem die Basics stehen (Stundenplan, Sitzplan, Morgenkreis-Ablauf, Klassenrat-Ablauf) Muss man nur einmal machen und hinlegen, nicht jeder VL-Kraft einzeln erklären. Dass das schon zu viel verlangt sein soll, kann nicht dein Ernst sein.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 3. Juni 2023 17:42

Nun, Du hast jetzt Deinen Frust abgelassen. Ist ok. Deine Schule scheint gebranntes Kind zu sein oder eben arschig. Wissen wir nicht und können wir auch nicht ändern. Du bist jedoch noch nicht voll im System Schule. Vielleicht siehst Du dann nach einiger Zeit die Dinge auch anders, denn so wie mit manchen Kollegien und Schulen umgegangen wird und wie das ganze System mit allen Beteiligten umgeht, das ist schlichtweg aktuell nicht mehr lustig. Es tut mir leid, dass Du so schlechte Erfahrungen machen musstest, aber wenn ich an Deiner Stelle solche Anweisungen bekäme, würde ich sie Schlichtweg nicht ausführen, sondern meinen eigenen Stiefel durchziehen.

Ehrlich: Kollegien sind ausgebrannt. Sie haben schlichtweg keine Power mehr, auch noch viele Anweisungen zusätzlich zu ihrem Job zu geben. Hab ein bißchen Verständnis. Die Lage ist aktuell an vielen Schulen prekär und am Schuljahresende ist eigentlich bei allen nicht nur die Luft raus, sondern sie laufen am Limit.

Beitrag von „ISD“ vom 3. Juni 2023 17:51

Ich glaube, dass manches auch durcheinander geworfen wird.

Es ist ein Unterschied, ob man eine Vertretungskraft ist, die bei spontanen Erkrankungen in allen Klassen der Schule eingesetzt wird oder ob man Langzeiterkrankte o.ä. dauerhaft in den Klassen vertritt. Und dann gibt es noch die, die anstatt einer grundständig ausgebildeten Lehrkraft ganz normale Aufgaben einer Lehrkraft übernehmen, weil es keine LK gibt. Diese unterschiedlichen Konstellationen sind unterschiedlich zu bewerten und abhängig es sollten auch unterschiedliche Erwartungen an die jeweilige Person gestellt werden. Nichts desto trotz, sollte man wertschätzend miteinander umgehen. Genau so, wie man es von seinen Schüler*innen erwartet.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. Juni 2023 18:23

Zitat von Vertretungslehrerin

Hoffe nur, die hier adressierten Foristen verhalten sich den KuK und SuS im echten Leben gegenüber ein bisschen anders.

Das gebe ich 1:1 an dich zurück. Mehr freundlich, weniger "das darf man ja wohl erwarten!" würde dir vielleicht Türen öffnen.

Beitrag von „Vertretungslehrerin“ vom 3. Juni 2023 18:34

Ach, und du weisst genau, wie freundlich oder unfreundlich ich im Kollegium bin? Glaub mir: mein Rant hat eine lange Vorgeschichte. Freundliche, mehrfach und über Monate vorgetragene Bitten, ob es vielleicht möglich wäre, dass, dass es natürlich Zeit hat, welcher Termin denn am besten passen würde etc. haben bei einigen etwas gebracht, bei anderen null. Irgendwann gebe ich dann auf, frage gar nichts mehr, weil ich niemanden nerven will - und mache mir (ja, in falschem Ton - wie viele Entschuldigungen möchtest [do](#) noch hören?) im einem Online-Forum Luft. Wahnsinn, was für eine Haltung...

Beitrag von „ISD“ vom 3. Juni 2023 18:50

Zitat von Vertretungslehrerin

Ach, und du weisst genau, wie freundlich oder unfreundlich ich im Kollegium bin? Glaub mir: mein Rant hat eine lange Vorgeschichte. Freundliche, mehrfach und über Monate vorgetragene Bitten, ob es vielleicht möglich wäre, dass, dass es natürlich Zeit hat, welcher Termin denn am besten passen würde etc. haben bei einigen etwas gebracht, bei anderen null. Irgendwann gebe ich dann auf, frage gar nichts mehr, weil ich niemanden nerven will - und mache mir (ja, in falschem Ton - wie viele Entschuldigungen möchtest [do](#) noch hören?) im einem Online-Forum Luft. Wahnsinn, was für eine Haltung...

Ich glaube, dass du es vielleicht auch etwas zu persönlich nimmst. Es gibt einfach Menschen, die keine Teamplayer sind. Unter Lehrkräften ist das auch relativ verbreitet, da Sie im Grunde auf sich selbst gestellt sind. Dann sehen Sie nur noch Ihre Klasse und Ihre eigene ToDo Liste.

Beitrag von „Antimon“ vom 3. Juni 2023 20:16

Zitat von Vertretungslehrerin

Und auf den Fachfremd-Einwand habe ich lediglich erwähnt, dass EINES meiner Fächer (Germanistik) auch für die Grundschule relevant ist.

Es ist irgendwie "relevant", ja, aber du bist nicht ausgebildet um kleinen Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen. Lustigerweise sind sich diesbezüglich gerade Personen mit mir einig, die ansonsten mich ganz gerne mal angiften, wenn ich schreibe, eine vertiefte Fachausbildung sei für die Grundschule weniger wichtig als Fachdidaktik und [Pädagogik](#). Dann heisst es immer, man müsse für die Grundschule das tollste Fachwissen überhaupt haben, was eben Quatsch ist.

Du bist im Moment schlichtweg in der falschen Schulform unterwegs. Dass du aber selbst die Idee hattest, das könnte passen, sagt eben schon was über dich aus und genau diese schlechte Selbsteinschätzung bzw. Vorstellung davon, was man an der Schule dann wirklich zu tun hat, nervt mich an Leuten, die entweder aus der falschen Fachrichtung kommen oder tatsächlich Quereinsteiger aus der Industrie/Wirtschaft sind. Dass man auf der zwischenmenschlichen Ebene unfreundlich zu dir ist, ist nicht in Ordnung, da bin ich völlig bei dir. Du scheinst aber wirklich nicht zu verstehen, dass du für den Schulbetrieb nicht halb so "nützlich" bist wie die Politik, die dir diese Möglichkeit ja schlussendlich überhaupt erst bietet, es gerne hätte. Was dir gerade passiert ist symptomatisch für ein kaputtes System. Das ist nicht deine Schuld aber du wärest gut beraten auch wirklich mal die Perspektive zu wechseln um wenigstens versuchen zu verstehen, woher der Frust kommt. Du bist einfach nicht die "Heilsbringerin" auf die alle gewartet haben. Das System braucht keine kreativen Notlösungen, sondern stufengerecht qualifiziertes Fachpersonal.

Ich arbeite selbst in der Sekundarstufe II und ich kenne es, seit ich in diesem Beruf arbeite, überhaupt nicht anders, als dass ich aus der Mittelstufe in meinen Fächern schlecht ausgebildete Jugendliche in den Unterricht bekomme. Das ist immer schon ein systemisches Problem. Chemie gibt es bei uns im Kanton in der Mittelstufe nicht als eigenständiges Fach, es heisst "Biologie mit Chemie". Im Idealfall unterrichtet eine Lehrperson, die für die Sek I ausgebildet ist und genau diesen Fachbereich im Studium auch vertieft hat. Häufig ist das aber nicht der Fall und es gibt auch immer schon gerade in diesem Fachbereich sehr häufig Lehrerwechsel und Stellvertretung, weil sich zu wenige Lehramtsstudierende dafür interessieren. Wenn es nicht ideal aber immer noch gut läuft, unterrichtet eine Lehrperson, der selbst bewusst ist, dass sie Chemie nicht so gut kann und dann eben nur phänomenologische Biologie macht. Das ist mir als Sek-II-Lehrperson, die übernimmt, tausend mal lieber als wenn sich da jemand abkrampft und irgendeinen Blödsinn erzählt. Dann lass es lieber bleiben, das macht wenigstens nichts kaputt. Die besten Erfahrungen mache ich eigentlich mit den Jugendlichen, die aus dem Leistungszug E übertreten, die hatten nämlich im NaWi-Bereich gar keinen Theorieunterricht sondern "nur" phänomenologische Laborarbeit. Die können immerhin alle einen Gasbrenner bedienen, Flüssigkeiten unfallfrei von A nach B umfüllen und einen Erlenmeyerkolben von einem Becherglas unterscheiden.

Ich unterhalte mich oft mit den Jugendlichen über diese Probleme, die merken in der 1. Klasse bei uns sehr schnell selbst, dass irgendwas vorher nicht ganz rund gelaufen ist. Dann erkläre ich ihnen genau das: Das ist nicht die Schuld der Kolleginnen und Kollegen, die an der Sek I arbeiten. Von denen wird häufig irgendwas verlangt, wofür sie gar nicht ausgebildet sind, sie unterrichten zu viele Wochenlektionen und plagen sich obendrein noch mit unqualifizierten Aushilfskräften rum. Und die Politik wundert sich, warum sich immer weniger Studierende für die Primar und Sek I an der PH einschreiben bzw. nach kürzester Zeit wieder hinschmeissen. Es läuft überhaupt nur noch in der Sek II einigermaßen OK, das ist bei uns halt eine modulare Ausbildung bestehend aus Fachstudium an der Uni + Fachdidaktik/Erziehungswissenschaften an der PH.

Wie ich aber bereits weiter oben schrieb, wird es auch für uns zunehmend schwieriger, noch ausreichend qualifizierte Leute zu finden. Ich erwähnte diesen merkwürdigen Trend mit den Sportlern, die meinen so beiläufig noch dies, das und jenes unterrichten zu können. Wenn in "dies, das und jenes" die Not nur gross genug ist, dann nimmt man die halt und hofft, dass in 1 oder 2 Jahren wieder bessere Bewerbungen im Körbchen landen. Lustig ist das aber für beide Seiten absolut nicht, da sind bei uns schon mehr als einmal Tränchen geflossen bei Leuten, die wieder gehen mussten. Weil man ihnen leider ganz direkt sagen musste, sorry, deine Fachkompetenz ist nicht ausreichend.

Aber auch das wird hier im Forum gerne mal ein bisschen lächerlich abgetan, Gymnasium sei ja immer noch fachwissenschaftlicher Kindergarten. Ich hab's nur wirklich nun mehr als 1 x schon erlebt, dass Leute mit nem halben Fachbachelor genau daran letztlich scheitern und ich bin überzeugt davon, an der Sek I könnten die sehr wohl noch einen guten Job machen. Sei also insofern beruhigt, die Selbstwahrnehmung scheint mir auch bei berufserfahrenen und regulär ausgebildeten Lehrpersonen nicht immer die beste zu sein.

Beitrag von „SparklingGrass30156“ vom 3. Juni 2023 20:33

Inwiefern reduziert das irgendwie die Autorität. Klassenregeln hängen meist irgendwo in der Klasse oder man lässt sich die Regeln und Rituale von Klassensprechern erläutern.

Bei uns gibt es von der 1.-10. Klasse alles. Wenn ich ausnahmsweise mal in der Grundschule vertrete, kam es wegen sowas nie zu Problemen. Die Kinder waren stolz ihre Rituale zu zeigen und erklärten auch Reflexionssysteme. Diese können sich ja stark unterscheiden zu Ritualen etc der Sek 1.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 3. Juni 2023 21:28

Zitat von Vertretungslehrerin

nd mache mir (ja, in falschem Ton - wie viele Entschuldigungen möchtest do noch hören?) im einem Online-Forum Luft. Wahnsinn, was für eine Haltung...

Mal ganz wertfrei: Was hast Du Dir denn erwartet, was hier darauf geschrieben wird? Immerhin hast Du zum Rundumschlag gegen eine Berufsgruppe ausgeholt und erwartest, dass genau diese Berufsgruppe Dir beipflichtet? Wichtig im Lehrerdasein ist die Fähigkeit zum Perspektivwechsel. Ich rate Dir, das mehr zu trainieren.

Es haben Dir auch schon viele beigeipflichtet, dass das Verhalten an Deiner Schule blöd ist. Deswegen uns alle hier zu verurteilen, ist aber nicht der richtige Weg. Hier gibts übrigens ziemlich viele Quereinsteiger im Forum.

Beitrag von „CluelessLabDog“ vom 3. Juni 2023 21:58

Zitat von Antimon

Es ist irgendwie "relevant", ja, aber du bist nicht ausgebildet um kleinen Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen. Lustigerweise sind sich diesbezüglich gerade Personen mit mir einig, die ansonsten mich ganz gerne mal angiften, wenn ich schreibe, eine vertiefte Fachausbildung sei für die Grundschule weniger wichtig als Fachdidaktik und Pädagogik. Dann heisst es immer, man müsse für die Grundschule das tollste Fachwissen überhaupt haben, was eben Quatsch ist.

Du bist im Moment schlichtweg in der falschen Schulform unterwegs. Dass du aber selbst die Idee hattest, das könnte passen, sagt eben schon was über dich aus und genau diese schlechte Selbsteinschätzung bzw. Vorstellung davon, was man an der Schule dann wirklich zu tun hat, nervt mich an Leuten, die entweder aus der falschen Fachrichtung kommen oder tatsächlich Quereinsteiger aus der Industrie/Wirtschaft sind. Dass man auf der zwischenmenschlichen Ebene unfreundlich zu dir ist, ist nicht in Ordnung, da bin ich völlig bei dir. Du scheinst aber wirklich nicht zu verstehen, dass du für den Schulbetrieb nicht halb so "nützlich" bist wie die Politik, die dir diese Möglichkeit ja schlussendlich überhaupt erst bietet, es gerne hätte. Was dir gerade passiert ist symptomatisch für ein kaputtes System. Das ist nicht deine Schuld aber du wärst gut beraten auch wirklich mal die Perspektive zu wechseln um wenigstens versuchen zu verstehen, woher der Frust kommt. Du bist einfach nicht die

"Heilsbringerin" auf die alle gewartet haben. Das System braucht keine kreativen Notlösungen, sondern stufengerecht qualifiziertes Fachpersonal.

Ich arbeite selbst in der Sekundarstufe II und ich kenne es, seit ich in diesem Beruf arbeite, überhaupt nicht anders, als dass ich aus der Mittelstufe in meinen Fächern schlecht ausgebildete Jugendliche in den Unterricht bekomme. Das ist immer schon ein systemisches Problem. Chemie gibt es bei uns im Kanton in der Mittelstufe nicht als eigenständiges Fach, es heisst "Biologie mit Chemie". Im Idealfall unterrichtet eine Lehrperson, die für die Sek I ausgebildet ist und genau diesen Fachbereich im Studium auch vertieft hat. Häufig ist das aber nicht der Fall und es gibt auch immer schon gerade in diesem Fachbereich sehr häufig Lehrerwechsel und Stellvertretung, weil sich zu wenige Lehramtsstudierende dafür interessieren. Wenn es nicht ideal aber immer noch gut läuft, unterrichtet eine Lehrperson, der selbst bewusst ist, dass sie Chemie nicht so gut kann und dann eben nur phänomenologische Biologie macht. Das ist mir als Sek-II-Lehrperson, die übernimmt, tausend mal lieber als wenn sich da jemand abkrampft und irgendeinen Blödsinn erzählt. Dann lass es lieber bleiben, das macht wenigstens nichts kaputt. Die besten Erfahrungen mache ich eigentlich mit den Jugendlichen, die aus dem Leistungszug E übertreten, die hatten nämlich im NaWi-Bereich gar keinen Theorieunterricht sondern "nur" phänomenologische Laborarbeit. Die können immerhin alle einen Gasbrenner bedienen, Flüssigkeiten unfallfrei von A nach B umfüllen und einen Erlenmeyerkolben von einem Becherglas unterscheiden.

Ich unterhalte mich oft mit den Jugendlichen über diese Probleme, die merken in der 1. Klasse bei uns sehr schnell selbst, dass irgendwas vorher nicht ganz rund gelaufen ist. Dann erkläre ich ihnen genau das: Das ist nicht die Schuld der Kolleginnen und Kollegen, die an der Sek I arbeiten. Von denen wird häufig irgendwas verlangt, wofür sie gar nicht ausgebildet sind, sie unterrichten zu viele Wochenlektionen und plagen sich obendrein noch mit unqualifizierten Aushilfskräften rum. Und die Politik wundert sich, warum sich immer weniger Studierende für die Primar und Sek I an der PH einschreiben bzw. nach kürzester Zeit wieder hinschmeissen. Es läuft überhaupt nur noch in der Sek II einigermaßen OK, das ist bei uns halt eine modulare Ausbildung bestehend aus Fachstudium an der Uni + Fachdidaktik/Erziehungswissenschaften an der PH.

Wie ich aber bereits weiter oben schrieb, wird es auch für uns zunehmend schwieriger, noch ausreichend qualifizierte Leute zu finden. Ich erwähnte diesen merkwürdigen Trend mit den Sportlern, die meinen so beiläufig noch dies, das und jenes unterrichten zu können. Wenn in "dies, das und jenes" die Not nur gross genug ist, dann nimmt man die halt und hofft, dass in 1 oder 2 Jahren wieder bessere Bewerbungen im Körbchen landen. Lustig ist das aber für beide Seiten absolut nicht, da sind bei uns schon mehr als einmal Tränchen geflossen bei Leuten, die wieder gehen mussten. Weil man ihnen

leider ganz direkt sagen musste, sorry, deine Fachkompetenz ist nicht ausreichend.

Aber auch das wird hier im Forum gerne mal ein bisschen lächerlich abgetan, Gymnasium sei ja immer noch fachwissenschaftlicher Kindergarten. Ich hab's nur wirklich nun mehr als 1 x schon erlebt, dass Leute mit nem halben Fachbachelor genau daran letztlich scheitern und ich bin überzeugt davon, an der Sek I könnten die sehr wohl noch einen guten Job machen. Sei also insofern beruhigt, die Selbstwahrnehmung scheint mir auch bei berufserfahrenen und regulär ausgebildeten Lehrpersonen nicht immer die beste zu sein.

Alles anzeigen

Interessanterweise ist dieser phänomenologische Fachunterricht dass was sich mein neuer Direktor von mir wünscht. Ich bin mal gespannt wie das wird. Die Bedingungen sind ja extrem gut mit den 12 Kindern beim Experimentieren. Wobei ich jetzt natürlich nur Physik und MINT unterrichten werde. Wenn du Lust hast, kannst du mir gerne sagen was ihr bei Absolventen sehen wollt

Das mit der mangelnden Fachkompetenz kann ich unterschreiben. Ich hatte an meiner Ausbildungsschule eine extrem gut benotete Chemie Kollegin die nicht wusste, wie sie eine Konzentration berechnet. Oder einen Physik Kollegen der SuS 10M NaOH erhitzen lässt. Oder eine Kollegin die Bio studiert (und jetzt Sek2 Chemie unterrichtet) hat und mich um Nachhilfe für Ihre Tochter in Chemie gebeten hat die gerade mal in der 10. Klasse war. Und es lässt sich endlos so fortsetzen.

Beitrag von „icke“ vom 3. Juni 2023 22:21

[Zitat von Vertretungslehrerin](#)

Gehe ich dann in die Nachbarklasse und frage, was denn ein Gefühlskreis ist, schicken mich die Kollegen weg mit der Aussage „das erklären dir die Kinder“.

Ganz ehrlich? Das würde ich womöglich auch antworten. Weil ich auch nicht genau weiß, was das ist und selbst wenn, weiß ich nicht, wie die Kollegin das handhabt. Und je nachdem wann du dann mit deiner Frage kommst und welche zig Dinge ich gerade schon versuche gleichzeitig zu machen, käme meine Antwort evtl. auch wie "wegschicken" rüber.

Davon abgesehen ist es in der Grundschule absolut üblich, die Kinder zu fragen, wie die Dinge bei ihnen laufen. Und wenn sie sich darüber nicht einig sind, breche ich das ab und mache es so wie ich denke, dass es Sinn gibt (oder auch gar nicht und dafür was ganz anderes). Und wenn

sie dann meckern, dass das bei Frau XY aber anders ist, erkläre ich ihnen freundlich, dass ich nicht Frau xy bin und verschiedene Lehrer Dinge numal ganz unterschiedlich machen.

Zitat von Vertretungslehrerin

Es geht um ganz banale Dinge: einen Sitzplan am Pult deponieren (muss nicht aktuell sein) den alle Vertretenden sehen können. Die Regeln für den Morgenkreis 1x aufschreiben für alle, damit man sich das nicht in jeder Klasse neu erklären lassen muss. 1,2 Stichworte per Whatsapp dazu, in welchem Schrank das Material ist, das benutzt werden soll. Das müsste drin sein, finde ich.

Finde ich nicht. Mal abgesehen davon, dass ich nicht weiß, wozu ein nicht aktueller Sitzplan gut sein soll.... allein dass du glaubst, dass es banal ist, extra für dich alle Rituale und Abläufe die es in Grundschulklassen so gibt (und das sind viele!!!! Und noch dazu immer im Wandel...) zu verschriftlichen, zeigt wie sehr du den Aufwand unterschätzt und wie wenig du den Stress wahrnimmst, den deine Kolleginnen haben.

Und nein, ich habe nichts gegen Vertretungslehrerinnen, Quereinsteigerinnen etc. Wir haben immer mehr davon und viele davon sind toll und wir sind froh, dass wir sie haben. Und im normalfall fühlen sie sich bei uns auch wohl. Und ich erkläre und erkläre und erkläre bis zum Abwinken und meist auch sehr geduldig. Ich mach das gerne, aber es ist nunmal auch anstrengend. Weil ich es ständig nebenher mache und dafür entweder meine Pause opfere oder im Unterricht durcheinanderkomme, weil ich meine Aufmerksamkeit zwischen Kindern und Fragestellerinnen aufteilen muss. Im Moment werden wir z.B. zusätzlich auch noch von Praktikantinnen aller Art geflutet. Ständig stehen fremde Erwachsene in meinem Unterricht. Und stellen Fragen. Und dann noch jede Menge Rückfragen, weil vieles eben doch nicht so banal und mal "eben so" zu erklären ist, wie du es dir offenbar vorstellst.

Hinweise wo Material ist gebe ich immer, wenn es mir möglich ist, aber manchmal ist es das halt nicht (wenn ich z.B. dank Migräne nicht auf einen Bildschirm kucken kann).

Beitrag von „Antimon“ vom 3. Juni 2023 22:22

Zitat von CluelessLabDog

Wobei ich jetzt natürlich nur Physik und MINT unterrichten werde.

Ja, Physik ist eben ein eigenes Fach. Wenn es dann eine geeignete Lehrperson für Physik an der Schule gibt, merkt man das am Gym nachher schon, dass da mehr gelaufen ist als in Chemie. Du bist aber schon im Niveau P eingesetzt, oder? Ich bin gespannt, wie es dir geht und was du

dann so zu berichten hast.

Beitrag von „Vertretungslehrerin“ vom 4. Juni 2023 00:23

Zitat

Ich glaube, dass du es vielleicht auch etwas zu persönlich nimmst. Es gibt einfach Menschen, die keine Teamplayer sind. Unter Lehrkräften ist das auch relativ verbreitet, da Sie im Grunde auf sich selbst gestellt sind. Dann sehen Sie nur noch Ihre Klasse und Ihre eigene ToDo Liste.

Danke für deine Antwort - und ja, bestimmt nehme ich das auch zu persönlich (keine Ironie). Das System fördert das natürlich stark, das Alleinertum. Für mich sehr ungewohnt. Ich schaue mal nach einer anderen Schule mit besserem Klima (mit Probe-Arbeiten, OBAS-Option und nicht mehr GS) und wenn ich mich dort genauso fühlen sollte, kehre ich in den alten Beruf zurück, dann bin ich womöglich persönlich nicht resilient genug für einen Quereinstieg und natürlich zu wenig in der Lage, mich auf die Perspektive vieler grundständig ausgebildeten Kräfte einzustellen. Als „Heilsbringerin“, wie oben von anderen unterstellt, habe ich mich nie gesehen - und unter was für einem heftigen Arbeitsdruck Lehrer stehen, ist mir absolut bewusst.

Beitrag von „Rossvita“ vom 21. Juni 2023 12:53

[Zitat von raindrop](#)

In der Wirtschaft werden die Stellen dann oft unbesetzt gelassen. Dort werden extrem selten völlig fachfremde Menschen eingestellt und ausgebildet, zumindest bei den Stellen, wo ein akademischer Abschluss vorausgesetzt wird.

ähhh, nein?!

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 21. Juni 2023 13:37

Ich habe Grundschulkollegen immer als hilfsbereit und vor allem für jeden Kollegen, der dort "schulformfremd" dazukam, dankbar kennengelernt. Klingt so als wären zumindest Teile des Kollegiums ausgebrannt. Ich würde mir eine andere Schule suchen.

Beitrag von „Hippokamp“ vom 23. Juni 2023 19:14

Ich glaube, grundständige Lehrkräfte, die noch nie woanders gearbeitet haben, kennen es nicht anders und können es vielleicht nicht nachvollziehen, dass es in anderen Jobs auch anders ablaufen kann. Als Lehrkraft könnte man fast komplett alleine arbeiten. In meinem vorherigen Job war Teamarbeit essentiell, ohne Hilfe anderer hätte man gar keine Chance, zurecht zu kommen. Teamfähigkeit/Umgang mit Kollegen war deshalb, neben der fachlichen Kompetenz, das wichtigste Einstellungskriterium. Es macht mir zwar viel Spaß zu unterrichten, aber dass mein Lehrerkollegium mit einem toll kooperierendem Team, an dem sich alle für den gemeinsamen Erfolg trotz Überlastung unter die Arme greifen, nichts zu tun hat, damit lerne ich noch umzugehen 😞. Wobei ich nicht denke, dass dies persönliche Gründe hat, sondern systembedingt ist (Beamtentum, Frustration durch starre Regelungen, Hilflosigkeit bei Problemen). (bezieht sich wie gesagt, nur auf ein einzelnes Kollegium, wo es auch viele tolle Kollegen gibt - nur dieses tolle Teamgefühl, das vermisse ich leider)

Beitrag von „Humblebee“ vom 23. Juni 2023 19:19

Das kommt sicherlich auch auf die Schulform und auf das Kollegium an. An meiner BBS sind die allermeisten KuK durchaus teamfähig und wir arbeiten viel und gut in Teams zusammen, helfen sich gegenseitig, bereiten zusammen Unterrichtseinheiten und Klausuren vor usw. Teilweise haben wir auch in Teamteaching, z. B. in den BES-Klassen, im "Lernbüro" und im Fachpraxisunterricht in den "Werkstatträumen".

Beitrag von „Palim“ vom 24. Juni 2023 13:29

 [Zitat von Hippokamp](#)

Wobei ich nicht denke, dass dies persönliche Gründe hat, sondern systembedingt ist (Beamtentum, Frustration durch starre Regelungen, Hilflosigkeit bei Problemen).

Warum sollte es daran liegen, wenn es an anderen Schulen anders ist?

Als ich vor zig Jahren anfang, hatte ich auch den Eindruck, dass es so ist. Inzwischen ist es anders, weil wir Stück für Stück daran gearbeitet haben, um es aufzubrechen und zu ändern. Dann war es irgendwann so:

Zitat von Humblebee

An meiner BBS (Schule) sind die allermeisten KuK durchaus teamfähig und wir arbeiten viel und gut in Teams zusammen, helfen sich gegenseitig, bereiten zusammen Unterrichtseinheiten und Klausuren vor usw.

Jetzt kommen junge Kolleg:innen dazu, die wie selbstverständlich so arbeiten.

Zitat von Humblebee

Das kommt sicherlich auch auf die Schulform und auf das Kollegium an.

An einem kleinen System weiß jede von jeder sehr genau um die Begabungen und die Belastungen.

Man läuft sich ständig über den Weg, verbringt die kurzen Pausen, so es geht, miteinander, und ist ständig im Austausch über Inhalte und Schüler:innen.

Es ist schwierig, Kolleg:innen, die nicht immer da sein können, in allem gut zu informieren, weil so vieles Zwischendurch geregelt wird.

Unter Lehrkräftemangel wäre es gar nicht anders gegangen, als dass alle gemeinsam irgendwie unterstützen, einspringen, helfen.

Fällt jemand aus, kann jeder mit abschätzen, wer oder wie es aufgefangen werden kann.

Auch wartet man an kleinen Systemen nicht auf irgendwelche Anweisungen, es wird eher offen diskutiert, angeboten oder gleich gesprungen und für längere Sicht gemeinsam geregelt.

Genau das ist es aber auch, was in einem schlecht aufgestellten System dazu führt, dass viele Lehrkräfte weit mehr arbeiten, als sie müssten.

Da stehen nach unendlich vielen Aufgaben, die seit 20 Jahren dazu kommen, und bei Lehrkräften, die sich aus Selbstschutz besser abgrenzen ... die Zeichen auf Abweisung zusätzlicher Aufgaben, wozu dann auch das Einarbeiten vieler Abordnungen, Vertretungen,

Quereinsteiger:innen gehört, was nicht entlastet wird. Nach 10 Jahren Mangel kann ich die Namen der zahlreichen, auch kurzfristigen Vertretungen nicht mehr alle benennen, und bin erstaunt, dass es auch mal ein Jahr anders laufen kann.

Seit 10 Jahren habe ich immer mehrere Kolleginnen im Klassenteam, in der Parallelklasse oder in einem oder mehreren Fachgruppen, die in irgendeiner Weise Unterstützung benötigen, weil sie Praktikantinnen, Referendarinnen, Abordnungen, Vertretungen, Studierende für Programm X oder Y oder pädagogische Mitarbeiterinnen sind. Es sind so viele über einen so langen Zeitraum, weil die wenigsten bleiben konnten, weil es keine Stellen gab oder weil es gar nicht um Stellen ging, sondern alles kurzfristige Maßnahmen waren.

Systembedingt finde ich, dass man mit dem Mangel selbst sehen soll, wie es irgendwie läuft, dass sehr viele Maßnahmen auf kurzfristig angelegt sind, sodass man immer wieder Mitarbeitende mit kleinen befristeten Verträgen hat, dass Arbeitszeit nicht erhoben wird. Vermutlich werden immer mehr Lehrkräfte die Reißleine ziehen, haben unter Corona gesehen, dass es auch mit minimalem Aufwand an Konferenzen und Treffen gehen kann und grenzen sich weiter ab.

Beitrag von „Arianndi“ vom 24. Juni 2023 18:00

Zitat von raindrop

In der Wirtschaft werden die Stellen dann oft unbesetzt gelassen. Dort werden extrem selten völlig fachfremde Menschen eingestellt und ausgebildet, zumindest bei den Stellen, wo ein akademischer Abschluss vorausgesetzt wird.

Wie kommst du denn darauf? So spezifische Ausbildungen wie die Lehrerausbildung haben doch in der Wirtschaft meist gar kein Äquivalent. Niemand macht in einer Firma sein Leben lang denselben Job und niemand weiß, welche Anforderungen sein Job in ein paar Jahren stellen wird. Jeder ist hochspezialisiert und muss sein Wissen ständig auf dem laufenden halten. Erworbenes Branchenwissen macht sich bezahlt und man kann es nur durch Praxis erwerben.

Ich war im Bankenbereich bei Einstellungsgesprächen dabei und habe in der Energiewirtschaft selber Leute eingestellt.

Dass Stellen, die da sind und wo Arbeit gemacht werden muss, nicht besetzt werden, habe ich nie erlebt. Wenn man nicht bekommt, was man sich vorstellt, schraubt man seine Ansprüche herunter und zahlt zähneknirschend etwas mehr. Im IT-Bereich und im Bereich Unternehmensberatung habe ich Gehälter für dieselbe Arbeit in wenigen Jahren mindestens

50% steigen und dann auch wieder fallen sehen. Billig eingestellte Mitarbeiter waren noch da, wenn neu eingestellte Mitarbeiter viel mehr bekamen.

Vorgegebene Ausbildungen für einen speziellen Beruf gibt es in der Wirtschaft wenig und in der Regel nicht für Akademiker, denen man zutraut, vieles zu lernen. Neben dem Lehrerberuf fällt mir da eigentlich nur der Arzt und der Rechtsanwalt ein, die ebenfalls den Beruf nur nach einer sehr speziellen, staatlich vorgegebenen Ausbildung ausüben dürfen - aber das ist ja keine Wirtschaft...

Bei Mitarbeitern und Führungskräften von mittelständischen und Großunternehmen findet man bei jeder Aufgabe immer alle möglichen Studienabschlüsse und Lebensläufe.

Beitrag von „Schmidt“ vom 24. Juni 2023 19:30

[Zitat von Arianddi](#)

Neben dem Lehrerberuf fällt mir da eigentlich nur der Arzt und der Rechtsanwalt ein, die ebenfalls den Beruf nur nach einer sehr speziellen, staatlich vorgegebenen Ausbildung ausüben dürfen - aber das ist ja keine Wirtschaft...

Was ist am Beruf des Anwalts bzw. Arztes keine freie Wirtschaft? Man braucht eine staatliche Zulassung, der Job wird aber mit wenigen Ausnahmen (Arzt an Unikliniken, Staatsanwalt, Richter) privatwirtschaftlich ausgeübt.

Beitrag von „s3g4“ vom 24. Juni 2023 19:43

[Zitat von Arianddi](#)

Vorgegebene Ausbildungen für einen speziellen Beruf gibt es in der Wirtschaft wenig und in der Regel nicht für Akademiker, denen man zutraut, vieles zu lernen. Neben dem Lehrerberuf fällt mir da eigentlich nur der Arzt und der Rechtsanwalt ein, die ebenfalls den Beruf nur nach einer sehr speziellen, staatlich vorgegebenen Ausbildung ausüben dürfen - aber das ist ja keine Wirtschaft...

Es gibt einige spezielle Ausbildungen, die für einen bestimmten Beruf/Funktion vorgeschrieben sind. Hier ein paar Beispiele:

- Führerschein für Personenbeförderung oder Lastverkehr
- Kommerzielle Fluglizenzen
- Ausbildungen Prüftätigkeiten beim TÜV
- Ausbildungen für Schweißaufsichtspersonen (ich bin so eine)

Die Inhalte sind zwar nicht inhaltlich vorgegeben, aber diese werden durch Gesetze oder Verordnungen gefordert. Es gibt sicherlich noch viele weitere Beispiele.

Zitat von Schmidt

Was ist am Beruf des Anwalts bzw. Arztes keine freie Wirtschaft? Man braucht eine staatliche Zulassung, der Job wird aber mit wenigen Ausnahmen (Arzt an Unikliniken, Staatsanwalt, Richter) privatwirtschaftlich ausgeübt.

Vielleicht werden die Leute dazu gezwungen?

Beitrag von „Ariandti“ vom 24. Juni 2023 19:47

Arzt: keine freie, sondern eine extrem hochregulierte Wirtschaft: Alles ist vorgeschrieben, Vertragsfreiheit nirgendwo: Ausbildung der Werkträgigen, Anzahl verfügbaren Betriebsstätten, Abrechnungsbeträge, Anzahl der abrechenbaren Dienstleistungen, Art der abrechenbaren Dienstleistungen, Liste der verschreibungsfähigen Medikamente usw. und so fort. Hat rein gar nix mit Marktwirtschaft zu tun.

Für den Anwalt benötigt man tatsächlich nur ein staatliches Zulassungszertifikat. Das zeigt sich auch in dem extrem unterschiedlichen wirtschaftlichen Erfolg der Anwälte. Allerdings operiert der Anwalt in einem vollständig staatlich vorgegebenen Rahmen, nämlich an den staatlichen Gerichten. Viele Unternehmen in spezialisierten Branchen bevorzugen Schiedsgerichte mit Branchenkenntnis, um Streitigkeiten zu schlichten. Schiedsrichter haben wieder alle möglichen Ausbildungen und Lebenswege, wiewohl sie in der Regel Akademiker und mit Lebenserfahrung ausgestattet - also nicht ganz jung - sind.

Beitrag von „Schmidt“ vom 24. Juni 2023 20:02

Zitat von Arianddi

Arzt: keine freie, sondern eine extrem hochregulierte Wirtschaft: Alles ist vorgeschrieben, Vertragsfreiheit nirgendwo: Ausbildung der Werkträgigen, Anzahl verfügbaren Betriebsstätten, Abrechnungsbeträge, Anzahl der abrechenbaren Dienstleistungen, Liste der verschreibungsfähigen Medikamente usw. und so fort. Hat rein gar nix mit Marktwirtschaft zu tun.

Es gibt für Ärzte noch ein paar andere Beschäftigungen, als das Führen einer Praxis. Aber auch dort sind sie selbstständige Unternehmer. Dass die Abrechnung und Arbeit ansich reguliert ist, ändert nichts an der privatwirtschaftlichen Tätigkeit. Medikamente können Ärzte verschreiben, wie sie wollen, solange diese in Deutschland generell zugelassen sind.

Zitat

Für den Anwalt benötigt man tatsächlich nur ein staatliches Zulassungszertifikat. Das zeigt sich auch in dem extrem unterschiedlichen wirtschaftlichen Erfolg der Anwälte.

Genau, zwei Staatsexamina und 24 Monate Referendariat sind ein "staatliches Zulassungszertifikat".

Zitat

Allerdings operiert der Anwalt in einem vollständig staatlich vorgegebenen Rahmen, nämlich an den staatlichen Gerichten. Viele Unternehmen in spezialisierten Branchen bevorzugen Schiedsgerichte mit Branchenkenntnis, um Streitigkeiten zu schlichten. Schiedsrichter haben wieder alle möglichen Ausbildungen und Lebenswege, wiewohl sie in der Regel Akademiker und mit Lebenserfahrung ausgestattet sind.

Du wirst es kaum glauben, aber viele Anwälte haben in ihrer Arbeit gar nichts mit Gerichten zu tun. Und nicht alle Volljuristen sind Anwälte.

Beitrag von „Arianddi“ vom 24. Juni 2023 20:13

Zitat von Schmidt

Es gibt für Ärzte noch ein paar andere Beschäftigungen, als das Führen einer Praxis. Aber auch dort sind sie selbstständige Unternehmer. Dass die Abrechnung und Arbeit ansich reguliert ist, ändert nichts an der privatwirtschaftlichen Tätigkeit. Medikamente können Ärzte verschreiben, wie sie wollen, solange diese in Deutschland generell zugelassen sind.

Du wirst es kaum glauben, aber viele Anwälte haben in ihrer Arbeit gar nichts mit Gerichten zu tun. Und nicht alle Volljuristen sind Anwälte.

Das bestätigt alles nur meinen Punkt. Sobald Anwälte nichts mit dem Markt zu tun haben oder etwas anderes tun, als eine Praxis zu führen, sind sie auf dem freien Markt: Und dort konkurrieren sie unter Umständen mit Leuten, die ganz andere Ausbildungen haben.

Und zwei Staatsexamina und 24 Monate Referendariat sind volkswirtschaftlich betrachtet ein staatliches Zulassungszertifikat. Das war nicht abwertend gemeint und keine Aussage über den Aufwand und darüber, dass viele Leute dazu nicht in der Lage sind, sondern nur die Anerkennung, dass der Anwalt sich am Markt behaupten muss und keine staatlich gesicherte Existenz hat (wie z.B. der Lehrer).

Beitrag von „Schmidt“ vom 24. Juni 2023 20:24

[Zitat von Arianddi](#)

Das bestätigt alles nur meinen Punkt. Sobald Anwälte nichts mit dem Markt zu tun haben oder etwas anderes tun, als eine Praxis zu führen, sind sie auf dem freien Markt: Und dort konkurrieren sie unter Umständen mit Leuten, die ganz andere Ausbildungen haben.

Sag mir, dass du keine Kenntnisse über den Arbeitsmarkt von Ärzten und Anwälten/Volljuristen hast, ohne mir zu sagen, dass du keine Kenntnisse über den Arbeitsmarkt von Ärzten und Anwälten/Volljuristen hast. 😊

Beitrag von „Arianddi“ vom 24. Juni 2023 20:39

Selber

Beitrag von „Arianndi“ vom 24. Juni 2023 21:07

Was ich sage, ist mehr oder weniger tautologisch:

- entweder der Anwalt macht etwas, was nur Anwälte machen dürfen (staatliches Zertifikat), dann bewegt er sich nicht auf einem freien Markt
- oder der Anwalt macht etwas, was im Prinzip jeder machen kann, wofür er nur möglicherweise besser ausgebildet ist, dann steht er mit vielen Leuten in Konkurrenz, die andere Ausbildungen haben

Ich bin in meinem Berufsleben vielen Leuten begegnet, die sich fast ausschließlich mit der Gestaltung von Verträgen und der Ausoptimierung von Regulierungen und Gesetzen beschäftigt haben, obwohl sie keine Juristen waren. Es gibt Hobby-Juristen, die sich in Regulierungen tief einarbeiten, Optimierungspotentiale finden und darüber besser Bescheid wissen, als die gesamte Rechtsabteilung.

Mit der Ausoptimierung von Regulierungen beschäftigen sich sowohl im Banken- als auch im Energiesektor auch Heerscharen von Mathematikern und auch ich habe viel Zeit meines Lebens damit verbracht.

Wieviel Vertriebsleute, Mathematiker und Juristen in welchem Verhältnis man braucht, um erfolgreich ausreichend viele rechtssichere Verträge abzuschließen, ist eine Unternehmensentscheidung. Aufgaben können dabei unterschiedlich verteilt werden, je nachdem wieviel Rechtsverständnis die Mathematiker und Vertriebsleute haben und wie gut die Juristen rechnen können. Ich habe miterlebt, wie die Verhandlung von Standardverträgen von Juristen an kaufmännische Mitarbeiter delegiert wurde, so dass Juristen nur noch selten bei Problemen involviert wurden. Sobald es keinen rechtlichen Zwang gibt, sich eines Juristen zu bedienen, steht der Jurist wie alle Welt in Konkurrenz.

Beitrag von „s3g4“ vom 24. Juni 2023 21:12

[Zitat von Arianndi](#)

Selber

□□□□ Ich liebe Diskussionen

Beitrag von „raindrop“ vom 25. Juni 2023 01:21

Zitat von Ariannndi

Wie kommst du denn darauf?

Das sind meine Erfahrungen aus der IT-Branche von einigen großen Unternehmen.

Was eine Firma sucht wird in den Stellenangeboten definiert. Welches Studium man absolviert hat, ist dabei tatsächlich meistens irrelevant. Erfüllt man aber die grundsätzlichen Kriterien nicht, die eine Firma sucht, bilden viele Firmen nicht aus, sondern lassen die Stelle unbesetzt und suchen weiter.

Wenn eine IT Firma oder Unternehmensberatung für ihre Projekte jemanden sucht der z.B. C++ programmieren soll oder eine Datenbank optimieren soll, werden sie keinen anstellen, der davon noch nie was gehört hat oder es zumindest einigermaßen solide anwenden kann.

Beitrag von „Ariannndi“ vom 25. Juni 2023 08:12

Zitat von raindrop

Welches Studium man absolviert hat, ist dabei tatsächlich meistens irrelevant.

...

Wenn eine IT Firma oder Unternehmensberatung für ihre Projekte jemanden sucht der z.B. C++ programmieren soll oder eine Datenbank optimieren soll, werden sie keinen anstellen, der davon noch nie was gehört hat oder es zumindest einigermaßen solide anwenden kann.

Das stimmt oft. Eine Firma wählt nach eigenem Ermessen, die Option, die sie am wenigsten kostet: Zuwarten, Ausbilden oder Mehrzahlen.

Aber was ist die Anwendung auf Seiteneinsteiger?

Es geht ja nicht darum, dass ein Vorstellungsgespräch geführt wird, bei dem relevante Erfahrung z.B. im Umgang mit Kindern oder im Unterrichten nachgewiesen werden soll (was nachvollziehbar wäre), sondern darum, dass im Regelprozess Leute nicht in Frage kommen, die nicht genau die vorgeschriebene Ausbildung des gerade relevanten Bundeslandes absolviert

haben.

Vergleich wäre: einen Elektriker eines anderen Ausbildungsbetriebes stellen wir grundsätzlich nicht ein, deren Ausbildung ist ja gar nicht ordentlich.

Viele unserer DAZ-Lehrerinnen sind keine Deutschen (nachgewiesenes C1-Niveau deutsch) und Lehrerin in ihrem Heimatland gewesen. Formal sind sie alle Seiteneinsteigerinnen.

Beitrag von „Palim“ vom 25. Juni 2023 11:51

Die Elektriker unter den Flüchtlingen benötigen aber auch eine Anerkennung,

gleiches gilt für andere Berufe, z.B. auch Ärztinnen.

Die DaZ-Lehrenden können auch ganz andere Personen sein, ohne Lehramtsausbildung, sie werden bei uns nicht auf Lehrerstellen gesetzt, sondern anders eingestellt und aus anderen Mitteln bezahlt.

Ich kenne auch eine Lehrkraft mit DaZ-Studium, die nach Jahren prekärer Verträge nun eine feste Stelle bekommen hat. Das ist aber sicher eine Ausnahme.

Schwierig ist sicher, dass für Seiten/Quereinsteiger:innen nicht transparent ist, welche Studienleistungen anerkannt werden.

Beitrag von „Ariannidi“ vom 25. Juni 2023 18:46

Ich denke, der Vergleich mit der Privatwirtschaft ist schwierig, weil der Staat im Schulbetrieb in zwei Rollen auftritt:

- als Gesetzgeber und Regulator und
- als Arbeitgeber

Ein privatwirtschaftlicher Unternehmer/Arbeitgeber würde ausländische Ärztinnen, Elektriker usw. ohne weiteres einstellen, wenn er überzeugt ist, dass sie den Job machen können. Das sieht man an den vielen Osteuropäern, die in Deutschland als Ingenieure arbeiten. Er darf aber nicht, weil diese Berufe reguliert sind und somit der Staat als Regulator die entsprechenden ausländischen Zertifikate zunächst anerkennen muss.

Bei uns ist DAZ ein reguläres Schulfach und die DAZ-Lehrer reguläre Lehrer. Nichtsdestoweniger sind fast alle formal Seiteneinsteiger.

Beitrag von „raindrop“ vom 25. Juni 2023 19:51

[Zitat von Arianndi](#)

Aber was ist die Anwendung auf Seiteneinsteiger?

Die Anwendung auf Seiteneinsteiger gibt es so nicht, das war meine These.

Das System Schule hat zumindest den Mangel erkannt (den sie selbst teilweise durch schlechte Planung verschuldet hat) und Programme wie den Seiten- oder Quereinstieg ins Leben gerufen.

Diese Einstieger müssen zumindest ansatzweise von den Fächern auf Schule passen und das Fachwissen mitbringen. Den Rest lernen sie dann begleitend im Beruf oder im Referendariat.

Solch ein Ausbildungsprogramm gibt es in der Wirtschaft in vielen Firmen so nicht.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 25. Juni 2023 20:15

[Zitat von ISD](#)

Dennoch merke ich hier im Forum schon, wie feindselig manche User*innen Quereinsteiger*innen gegenüber eingestellt sind. Ich habe das Gefühl, dass sich manche dadurch in Ihrer Profession extrem abgewertet fühlen. Das hat aber mit den einzelnen Quereinsteigenden nichts zu tun, sondern mit dem Konzept des Lehramtsstudiums und des Lehrerseins.

Anekdotische Evidenz: Am Gymnasium meiner Tochter gibt es viele Quereinsteigende. Am Anfang wusste ich als Mutter natürlich nicht, wer welche Ausbildung hat. Es gab eben LK die ich, von außen betrachtet, als "besser, pädagogisch wertvoller,..." befand und andere, da fragt man sich, warum Himmels willen so jemand Lehrkraft wird... Wie überall eben.

Überraschung: Die beiden Quereinsteigenden, die meine Tochter unterrichten, sind nicht die von der zweiten Sorte.

Danke für diese Worte, die ich leider nur bestätigen kann.

"Vertretungslehrerin": Ich habe den Weg, den du eventuell noch vor dir hast, bereits hinter mir. Ich habe den Quereinstieg an der Berufsschule gemacht und komme aus der Wirtschaft - ich habe übrigens unter anderem auch im Bereich der Unternehmenskommunikation gearbeitet, was mein eines Fach, Deutsch, erklärt. Ich habe das Referendariat gemacht, also durchaus "von der Pike auf" das Ganze gemacht, bzw. gelernt. Das war mir persönlich auch wichtig, obwohl ich durch persönliche Kontakte auch "einfach so" an einem privaten Gymnasium reingekommen wäre ins Lehramt. Mir persönlich war es aber wichtig, das Referendariat zu machen - um eben von der Pike auf den Job zu lernen. Und für mich persönlich kann ich nur sagen, dass ich wirklich davon überzeugt bin, dass ich ohne das Referendariat nicht das "Handwerkszeug" hätte, das ich jetzt habe. Ich hatte mir auch eingebildet, dass man mich als Quereinsteigerin auch innerhalb des Kollegiums mehr anerkennen würde, wenn ich das Referendariat absolvieren würde zusätzlich. ABER: Das Referendariat hat nicht dazu geführt, dass man mich als Quereinsteiger mehr oder besser anerkennt. An unserer Schule sind viele Quereinsteiger und bezeichnenderweise verstehe ich mich mit denen am besten und bin mit denen auch teilweise bereits befreundet. Was mich wirklich nach wie vor "befremdet", ist, dass manche Lehrer mich bis heute (und ich bin seit 1,5 Jahren an der Schule) noch nicht mal gefragt haben, was ich vorher überhaupt gemacht habe. Bei manchen Lehrern bin ich mittlerweile zu dem Schluss gekommen, dass sie mir schlichtweg die zusätzliche berufliche Erfahrung neiden, das aber natürlich nicht zugeben können oder wollen. Denn natürlich ist es für die SuS im Bereich Medien z. B. bereichernder, wenn ihnen jemand erzählt, wie Werbung live gemacht wird, wie Flyer beurteilt werden, wie wichtig Farben für die Corporate Identity sind und was davon abhängt, wenn die genaue Farbe nicht "getroffen" wird. Im Gegenzug habe ich aber letztens noch den Lehrern in Deutsch erzählt, dass sie mir gerade in der Oberstufe mit ihrem jahrelangen Know-How und dem Studium in der Schulform Gymnasium überlegen sind und ich hart daran arbeiten muss, mich in etwa auf ihr Niveau zu begeben.

Ich bin also insgesamt ernüchtert, was meine Akzeptanz bei "uns" an der BBS so angeht. Ich hätte einfach gerne so ein schönes Kollegending, wie ich es in einigen Firmen hatte. Aber eben auch nicht in allen.

Was für mich gerade zählt, ist, dass ich gerne unterrichte. Und ich versuche, mich wirklich weniger darauf zu konzentrieren, was einige KuK von mir denken und halten, als was ich meinen SuS sowohl fachlich als auch menschlich Gutes vermitteln kann. Und ich glaube, das kann ich ganz gut. Gerade ist ja bei uns Abi gemacht worden und ich habe letzte Woche einen riesen Blumenstrauß als Dankeschön für die tolle Vorbereitung für's Abi erhalten von den SuS. Und das ist es dann, was zählt - und nicht wie einzelne KuK denken oder reden oder was sie meinen. Daher würde ich dir raten, für dich selbst rauszufinden, wie gerne du den Job machst - DAS ist das Wichtige. Die Arbeit mit den SuS. Und nicht was Kollege x oder y von dir halten. Wobei es diesbezüglich natürlich auch vorteilhaft für dich sein könnte, an die BBSen zu gehen, weil da einfach mehr Quer- und Seiteneinsteiger sind als an anderen Schulformen. Trotzdem brauchst du natürlich ein dickes Fell - sowohl im Referendariat (wo ich auch schon mit blöden Sprüchen meines Schulleiters zu kämpfen hatte "Sie kommen aus dem Marketing? Ja super,

dann setzen wir Sie ins Rechnungswesen.") als auch im Schulalltag. Indes braucht man das ja auch in der Wirtschaft: Denn da gibt es leider auch immer genug Menschen, die dir das neiden, was du hast, die auf deinen Stuhl wollen (das gilt nur für die Wirtschaft) oder Ähnliches.

Was ich nicht verstehe ist, wie dringend die Schulen Quereinsteiger brauchen einerseits - und wie froh sie ergo eigentlich über sie sein sollten - und wie wenig wertschätzend leider oft mit ihnen umgegangen wird. Nicht alle Kollegen sind so - auch das möchte ich nicht sagen. Aber mehr Kollegen, als ich es vorher erwartet hätte. Darauf solltest du vorbereitet sein, aber das sollte dich nicht davon abhalten, das OBAS zu machen.